

An die Wähler des XVI. Wahlkreises.

Am 28. Oktober wird die Wählerschaft von Chemnitz und Umgegend zu bestimmen haben, welchen Mann sie in den nächsten 3 Jahren mit dem Ehrenamte der Vertretung im deutschen Reichstage betrauen will.

Die vereinigten Konservativen und National Liberalen schlagen einen Mann vor, welcher, obgleich persönlich hochachtbar, doch über die wichtigsten politischen Fragen sich nicht klar und unabweislich ausspricht, und auch in seiner Stellung als hoher Staatsbeamter wenig geeignet zum Volksvertreter scheint. Würde er wohl im Stande sein, der Regierung gegenüber mit jener Unerschrockenheit, welche nur aus voller Unabhängigkeit hervorgehen kann, seine Meinung zu verfechten? Wir glauben es nicht.

Der Kandidat der Sozialdemokratie aber tritt ein für jene phantastischen Zukunftspläne, zu deren Verwirklichung der Umsturz unserer ganzen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung die erste Voraussetzung ist. Nur eine blutige Revolution könnte zu diesem Ziele führen; die Furcht davor aber treibt Lanze in das Lager der Freiheitsfeinde, sie ist der beste Helfershelfer der Reaktion.

Wahlbürger! Der Kandidat der freisinnigen Partei

Herr Stadtrath Rechtsanwalt Wilhelm Harnisch, ist ein völlig unabhängiger Mann, der sich niemals gescheut hat, offen und frei seine Ueberzeugung zu bekennen; **Wilhelm Harnisch**

hat sich seit vielen Jahren in unserer städtischen Vertretung bewährt, und durch seine feste und ehrenhafte Gesinnung sich das vollste Vertrauen erworben;

Wilhelm Harnisch hat von jeher mit ganzem Herzen unter den Freunden der Freiheit und des Fortschrittes gestanden, und tritt auch heute unentwegt für alle Volksrechte ein;

Wilhelm Harnisch erstrebt die in so vieler Hinsicht notwendige Besserung unserer wirtschaftlichen und sozialen Zustände auf dem Boden unserer heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung, der Selbstständigkeit und Selbstverantwortlichkeit des Einzelnen, ohne durch überspannte Forderungen die Erreichung des Möglichen zu gefährden;

Wilhelm Harnisch giebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und fordert für das Volk, was des Volkes ist; ebenso fern von Beleidigung und übertriebenem Personenkultus, wie von grundsätzlicher Oppositionslust, wird er jede Vorlage anfechtend prüfen, und nach Maßgabe seiner den Wählern bekannt gegebenen Grundsätze sich entscheiden.

Wähler des sechzehnten Wahlkreises! Wenn Ihr einen Mann nach Berlin entsenden wollt, der als ein ebenso entschiedener Gegner des Rücktritts wie der Zukunftspolitik, sich nüchtern und besonnen auf den Standpunkt der Gegenwart stellt, einen Mann, der in allen Kämpfen und Streitfragen stets auf der Seite des Volkes zu finden sein wird, so gebt Eure Stimmen dem freisinnigen Kandidaten

Rechtsanwalt Wilhelm Harnisch in Chemnitz.
Das freisinnige Wahlkomité.

Anmerkung. Wer keinen gedruckten Stimmzettel hat, der schreibe einfach auf einen leeren weißen Zettel „Rechtsanwalt Harnisch in Chemnitz“ und gebe diesen Zettel ab. Geschriebene Stimmzettel sind ebenso gültig wie gedruckte.

Material- u. Fischhandlung

von **J. G. Hunger, Oststrasse 45,** empfiehlt täglich ff. ungar. Kur- und Tafeltrauben, geräuch. Heringe, Flunders, Seeorellen, Aale, sowie alle anderen Sorten Fischwaren zu billigsten Tagespreisen. NB. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Schultz' Atelier für künstl. Zähne (anerkannt bester Systeme) befindet sich **Poststr. 54** (Johannisplatz.)

Auktion

morgen **Montag im Auktionslokal** Färberstraße Nr. 7 von **Vorm. 9 Uhr an** **Julius Müttiger.**

Bachträge von Lindenholz liefert in allen Größen **Julius Troll,** obere Hauptstraße 2, Chemnitz.

Durch die günstigsten Erfolge an-
geregert, bin ich entschlossen, mich nur auf
Stimmbildung für Sprache und Gesang

zu verlegen. Täglich nur noch auf 2 Stunden frei (a St. 3 Mt.)
Jos. Greven,
Gesanglehrer, Friedrichstr. 10, III.

Ballsaison.

Reinwollene
Crêpes
in allen modernen Farben.
Meter 75 Pfg.
Neuheiten
in gestickten Stoffen,
einfarbigen und gemusterten
Seidenstoffen.

Tülle, seidne Bänder,
Epigen, Müschen
in grösster Auswahl

Richard Schlesinger
nur
Chemnitz, Königstr. 3.

Geschäfts-Veränderung.

Mit heutigem Tage verlegt ich meine **Buchbinderei** von Neugasse 6 nach **Zwickauerstrasse 15** und bitte meine werthen Kunden, mir ihr freundliches Wohlwollen fernesthin erhalten zu wollen. Hochachtungsvoll **Paul Schönherr.**

Wäschmangeln

verschiedener Konstruktionen in allen Größen und vom besten Material fertigt **August Eichler,** Chemnitz, obere Hauptstr. 71.

Beim Logis-

wechsel empfiehlt sich z. Kaufmann u. Radiker der Möbel **F. Berger,** Annabergerstr. 7, im S. d. Hrn. Geh.

Belzwaaren

werden sauber und billigst umgearbeitet und repariert von **S. Weber, Kürschner,** äußere Johannisstr. 14, Hh., 1 Tr.

Kaffee par feinschmecken!

Guatemala fr. u. gold. à Pf. 70-80 Pf.
gr. u. gelb Java . . . 80-90
gebr. Kaffee . . . von 80 Pf. an.
Der Original Sach bedeutend bill.
Aug. v. Hagen - Hamburg

Eduard Blass, Photograph, Chemnitz, verlegt sein **Atelier am 1. Oktober** von **Mühlentstraße 41** nach seinem **neuerbauten Salon** **Johannisplatz 9.**
Einrichtung ersten Ranges. Nur neueste Verfahren finden Anwendung. Durch die Momentplatten können Aufnahmen bei jeder Witterung stattfinden. Sorgfältigste Retouche.
Aufnahme bis zur Lebensgröße. Gruppen, Vergrößerungen etc.

Henriette Friedemann, Putz-Geschäft, Webergasse 1, I, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von fertigen **Damen- und Kinderhüten.**

Jul. Herm. Schulze, Langestr. 24.

Fabrik bemalter Porzellane.

Empfehlte in großartiger Auswahl:
Kaffeesevice für 2 Personen, fein bemalt von 2 Mt. 50 Pf., **Kaffeesevice** mit 6 Tassen, fein bemalt von 4 Mt. 50 Pf. **Bemalte Blumentöpfe.** Stück von 1 Mt. 75 Pf., bis zu den feinsten Mustern. **Kaffeesevice** mit 12 Tassen von 12 bis 60 Mt. **Waschservice bedruckt, 5theilig,** von 4 Mt. 50 Pf. bis 30 Mt. **Kuchenteller, Dessertteller, Bowlen, Vasen, Jardinières, Figuren etc.** größter Auswahl. Weiße, tiefe und flache **Teller,** Stück 10 Pf. Weiße, tiefe und flache **Teller,** echt Porzellan, Dutzd. 3 Mt. 2c.
Außerdem empfehle sämtliche **Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren** zu äußerst billigen, festen Preisen.
Umtausch gestattet. Versandt bruchfrei. Verpackung gratis.
Täglich noch Eingang von Neuheiten.

„Chemnitzer Anzeiger“

Für die Monate **November** und **Dezember** eröffnen wir ein neues Abonnement auf unsern unparteiischen täglichem mit wöchentlich **Drei Unterhaltungs-Blättern** und dem 8 Seiten reich-illustrirten humoristischen Unterhaltungsschrift enthaltenden, auf feinstes Papier gedruckten Sonntagsblatt **„Anzeiger-Bilderbuch“.**

Abonnements-Bestellungen für November und Dezember nehmen in Chemnitz und umgebenen Orten **nur die Postanstalten** zu dem billigen Abonnementspreise von **nur 100 Pf.** (Betragen 30 Pf.) entgegen.

Ganz besonders empfehlen wir, schon für **November** dem Abonnement unserers in Tausenden von Familien eingeführten Chemnitzer Anzeigers beizutreten; denn neben den genannten Beilagen liefern wir unsern Anzeiger-Abonnenten zugleich mit der letzten November-Nummer das — wie alljährlich — auch für das bevorstehende Christfest wieder erscheinende und auch diesmal ca. 64 Seiten starke, illustrierte **Weihnachts-Annoucenbuch** für Chemnitz und Umgegend.

Dies illustrierte **Weihnachtsbuch** enthält die amnächstigen Weihnachtserzählungen: „**Weihnachten**“, „**Blanka Holdern's Weihnachtsgeschichte**“ und „**Verkauf!**“ sowie hübsche **Weihnachts- und Winter-Bilder** mit zugehörigem Text.

Neu beitreten Abonnenten erhalten ferner die in den Unterhaltungsblättern laufenden höchst fesselnden Romane: **Ein Vampyr** und **Die Lumpenprinzessin**, soweit dieselben bisher erschienen sind, nachgeliefert. — Zahlreichem Beitritt neuer Abonnenten für die Monate November und Dezember steht entgegen.

Die Verlags-Expedition des Chemnitzer Anzeigers,
Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 48.

An unsere geschätzten Abonnenten richten wir die Bitte, diese Abonnements-Einladung in Freundeskreisen zirkuliren zu lassen und Jedermann zum Abonnement auf unsern Chemnitzer Anzeiger anzuregen. Es liegt auch im Interesse unserer werthen Abonnenten sich für immer weitere Ausbreitung unserers Anzeigers zu bemühen; denn je mehr sich die Zahl unserer Abonnenten steigert, desto reichhaltiger vermögen wir unser Blatt auszustatten.

Brillen, Klemmer, Lorgnetten,

in Gold, Silber, Nickel, Stahl etc., mit nur **gut passenden** Gläsern, empfiehlt zu niedrigsten Preisen.
C. Rich. Zumppe,
Optiker.
13. Poststr. 13.
Gde der Schulgasse u. Wiesenstr.
Prompte Ausführung
ärztlicher Rezepte
Reparat. prompt. Umtausch bereitet.
ff. **Reiszeuge** in großer Auswahl.

A. Mey.

Ballhandschuhe
11-11-1/2-1/2 Pf. à Paar 1,50-3,00
Neuheit
pt. unzweckmäßige Spazierhüte aus Papier.
Handschuhmacherei à Paar 15 Pf.
3. Zwingerstrasse 3.
Bestellungen auf jedes Quantum
Krammetsvögel u. Honigir Rähmchen
nimmt jetzt schon entgegen
Hob. Bleichschmidt,
Kalenbergstraße 10.

Sonntag, den 26. Oktober
 Vormittags 1/2 11 Uhr
 im Elysium zu Chemnitz
Versammlung
 unserer Gesinnungsgenossen und Freunde.
Wahlrede des Kandidaten
 Herrn
Landgerichtsdirektor Dr. Schreiber.
Das Wahlkomité
 der vereinigten Nationalliberalen und Konservativen
 im XVI. Wahlkreise.

C. J. Quandt,
 Hof-Pianoforte-Fabrik,
 Berlin O. 17,
 55 grüner Weg 55,
 empfiehlt sein renommiertes
 Fabrikat zu soliden Preisen.
 Theilzahlungen
 ohne Preisaufschlag gestattet.
 Lager gebrauchter Instrumente
 zu Kauf und Mitho.

Herren-Stiefel
 werden schön und gut befoßt, mit
 Absatz für nur 2 Mk., desgleichen
 Damenstiefel für nur 1 Mk.
 50 Pf. bei
R. Jäger,
 Schuhmacherei
 Sonnenstr. 24.

Neue saure Gurken,
 neue Pfeffergurken,
 Sardellen,
 Kapern
 echt Ementhaler Schweizerkäse,
 echt Macaroni,
 alle Sorten trockene Gemüse,
 gebr. Kaffee von 100—200 Pf.
 empfiehlt
Carl Wetshold,
 Schopenhauerstr. 59.

H. Magdeb. Sauerkraut,
 geräucherte Serringe,
 marinierte Serringe,
 besten Emmenthaler Käse,
 saure Gurken,
 Pfeffergurken,
 sehr schöne neue Morcheln
 neue Brünellen,
 Preiselbeeren mit u. ohne Zucker
 Kaffee, gebr. der Pfd. 1—2 Mk.,
 bestes türk. Pflaumenmus,
 ff. Nizza-Provenceroöl,
 empfiehlt
Bruno Hempel,

Nur
175 Schritt
vom Theater
 befindet sich das
Gobliser Bier-
Restaurant.

Kapotten, Filzhüte
 in großer Auswahl,
 wollenes Strickgarn,
 Strümpfe, alle Sorten
 Bänder, Sammete
 empfiehlt
W. H. Schubert,
 äußere Johannisstraße.

Kanarienvogel.
 feine Vogeln. u. Amselkrocker
 werden verkauft Ferdinandstr. 22, 11.
 Schöne Zöpfe empfiehlt, sowie
 Anfertigung derselben zu billigen
 Preisen 11-yl, neb. Hotel St. Gotth.

Schaukästen
 jeder Art faßt
Robert Zeissig Jägerstr. 11.
 Zigarengeschäft.

Ein Ritter-Gut
 in der Weichselniederung, Kreis
 Marienwerder, Areal 943 Morgen,
 rein Weizenboden, 400 M. Weizen,
 Torfsüß, Reinertrag 4500 M., ist
 Umstände halber sehr billig zu ver-
 kaufen u. zwar bei einer Anzahlung
 von 75,000 M. Preis nach Ueber-
 einkunft. Das Gut befindet sich über
 60 Jahre in einer Hand. Wohn- u.
 Wirtschaftsgebäude neu. Näheres
 durch den Bevollmächtigten
F. H. Pietsch, Berlin.
 Weihenburger Straße 12.

Eine im guten Zustand befindliche
Mühle mit guter **Bücherei**
 und 8 Scheffel Feld ist billig zu
 verkaufen. Zu erfahren bei
S. Weistner,
 Schönefeld bei Oderan.

1 Tuchhandwebstuhlmaschine
 inkl. Schmitze und 1 Streifenweb-
 maschine sind wegen Geschäftsauflö-
 sung billig zu verk. Reichenbachstr. 3, 1.

Ein Metalldrücker
 wird bei lohnender und dauernder
 Beschäftigung gesucht. Zu erfragen
 in der Expedition dieses Blattes.

Junge gewandte **Kellner** em-
 pfiehlt C. Thierfelder, Weberg. 15.

Handschuhzwicker
 werden gef. Vohgasse 16, III.
 Auch w. d. Handstraße 5. Nähen ausß.

Stube mit 2 Kaminen
 miethefrei Altendorf, Wänsch-
 straße Nr. 37 d.

Ein feines wobl. Zimmer,
 sep. Eing., 3 verm. Karstr. 11, prt.

1 Herr l. B. erh. (im Altvater
 schlafen.) Leipzigerstraße 60, 2 Z.
 1 H. erh. 2 Zimmerstr. 5, Hof 11, r.
 Daselbst w. 1 noch in gutem Zustande
 befindl. Kanonenofen zu kaufen gef.

Ein junger russischer **Solbes-**
amter, oblig. in Warschau, sucht
 eine junge gemüthvolle **deutsche**
Dame als Lebensgefährtin;
 Vermögen erwünscht, aber nicht
 Bedingung. Die geehrten Damen
 werden gebeten ihre Adressen mit
 Angabe der Verhältnisse und wenn
 es sein kann, unter Beilegung einer
 Photographie zur Weiterbeförderung
 an die Expedition dieser Zeitung
 zu richten. Diskretion wird zuge-
 sichert und Korrespondenz franco
 retournirt.

Krankheiten jeder Art behandelt
Adam, Gildersdorf, Florastr.

Wer giebt wollenen **Leibjaken**
 und **Röcke** einer realen Geschäfts-
 frau in Kommission.
 Gest. Adressen unter O. O. 14
 in die Expedition d. Bl. erditen.

Zur bevorstehenden Wintersaison erlaube ich mir,
 geehrten Vereinen und Gesellschaften meinen schönen
 Saal mit Saalstube, Spelsaal und
Gesellschafts-Theater
 empfehlend in Erinnerung zu bringen.
 Ich werde jederzeit bemüht sein, durch Verabreich-
 ung guter Speisen und Getränke, sowie durch auf-
 merksame Bedienung die Zufriedenheit der mich be-
 ehrenden Gäste zu erwerben.
 Hochachtungsvoll **D. Eder,**
Besitzer des Schützenhauses,
 Schützenstrasse.
 Gleichzeitig bringe ein grosses und ein kleines
 Gesellschaftszimmer in empfehlende Erinnerung.

L. Wehr's
Konditorei und Café,
 unter den Lauben,
 empfiehlt seine neuvergerichteten Lokaltitäten.
ff. Bairisch (bürgerliches Bräuhaus), **Mitlinger,**
reichhaltiges Konditorer-Büffet,
 sowie **Kaffee, Thee, Wokka, Schokolade** etc.
Flotte Bedienung. Diverse Zeitungen.
 Um gütigen Besuch bittet **d. 10.**

Das Feldschlösschen-Stadt-Restaurant
Chemnitz, Poststrasse Nr. 39,
 empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
ff. Münchner, Schank-, Bairisch, Lager- und Einfach, Bier
 von **Wittich & Co., Rappell, ff. Gose.**
Reichhaltige Spelsenkarte zu jeder Tageszeit.
Kräftigen Mittagstisch im Abonnement 60 Pf.
Billard und Pianoforte zur gefl. Benutzung.

Stadt Leipzig, Mühlenstraße 27.
 Heute Anstich des berühmten

Münchener Spatenbräu.
 Außerdem empfehle **Schlosslager, ff. Einfach,**
 sowie **div. gute Spelsen.** Um gütigen Besuch bittet
 achtungsvoll **Emil Schmalz.**

Reitbahnstr. Lorenz' Restaurant, Reitbahnstr. 41.
Schweines Komotauer Böhmißch auf Hefe. Billi-
ger Mittagstisch. B. Wendler.

Stadt Reichenbach.
Elisenstr. 6 Achtung! Elisenstr. 6.
 Dienstag, Mittwoch und Donnerstag bis Abend 7 Uhr **Frei-**
Regelschießen.
 Alle Kameraden der 11. Kompagnie 2. Grenadier-Regiment
 Nr. 101, Jahrgang 70 und 71, werden gebeten, Montag den 27.
 d. M. Abends Punkt 8 Uhr in Stadt Reichenbach zu einer Ver-
 sprechung sich einzufinden.
Mehrere Kameraden.

Restaurations-Übernahme.
 Meinen werthen Freunden, Nachbarn und Gönnern hierdurch zur
 ergebensten Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage die im Hause
Ferdinandstraße Restauration habe
 13 befindliche
 Es wird mein eifriges Bestreben sein, stets nur mit vorzüglichen
Speisen und Getränken aufzuwarten und sehe ich einem recht
 zahlreichen Besuch meiner Lokaltäten freundschaftlich entgegen.
 Hochachtungsvoll **Karl Friedr. Hofmann.**

Grundmanns Restaurant, Linden- str. 7.
 Empfehle reichhaltige **Speisenkarte, Gänsebraten,**
 und **1/2 Portionen, ff. Biere, Münchner Löwenbräu,**
Altenburger Lagerbier u. f. w.
 Achtungsvoll **H. Grundmann.**

Hilbert's Restaurant,
 3 Böllnerstraße 3,
 empfiehlt seine der Neuzeit entsprechenden Restaurations-
 Lokaltäten einem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung.
 Empfehle ff. **Bairisch** aus der Ad. Weller'schen Brauerei in
 Erlangen. Hochfeines **Altenburger Lager-Bier, ff. Berliner**
Weißbier, hochfeine Leipziger Gose und gutes **Einfach-**
Bier. Stamm zu jeder Tageszeit. Schönes großes
 Gesellschaftszimmer mit Pianino und ist daselbst Montag,
 Dienstag und Freitag noch frei.
 Hochachtungsvoll
Gustav Hilbert.

Wettiner Hof.
Sonntag u. große Kirmesfeier, Montag
 wozu ergebenst einladet **Reinhard Koch.**

H. verw. Gräfe, Nikolaigraben 4,
 empfiehlt zu billigen Preisen: **Barbente, La vas, Filzstücke,**
Schürzen, Korsetts etc. Anfertigung von Wäsche jeder Art.

Unterriecht im Klavier- und Violinspiel
 ertheilt nach guten Methoden (Honorar mässig)
H. Zacharias, Musik-Lehrer, Theaterstr. 50a
 (Nähe des Stadt-Theaters) neben „Stadt Linbach“.

Schlachthof.
 Mit heutigem Tage lege ich die Bewirtschaftung
 obigen Schlachthofes nieder und wird dieselbe Herr **W. Niemetz**
 weiterführen. Ich danke für das mir bewiesene Wohlwollen
 und bitte ein gleiches Herrn **Niemetz** zu Theil werden zu
 lassen.
 Hochachtungsvoll
C. W. Lorenz.
 Anschließend an obige Mittheilung empfehle dem geehrten
 Publikum obigen **Schlachthof** auf's Angelegentlichste und werde
 durch Darbietung **vorzüglicher Speisen und Getränke**
 das Renommé derselben zu wahren suchen.
 Gleichzeitig gebe bekannt, daß ich für **Bairisch 1/2**
liter Glasfäß führe und à Glas mit 25 Pf. berechne.
 Indem ich mich geneigtem Wohlwollen empfehle, zeichne
 achtungsvoll
W. Niemetz.

Schneiders Bierstube,
 Königstraße 34, Ecke Johannisplatz,
 empfiehlt **echt Münchener**
Spaten-Bräu
 von **Gabr. Sedlmayr.** Von diesem
 vorzüglichen Stoff ist auf dem Leip-
 ziger Schützenfest der größte Um-
 satz erzielt worden. Außerdem emp-
 fiehlt echt **Bair. Weißbier, offene u.**
Stüpfel-Gose in Originalfl., ff.
Schlosslager u. Einfach, gutes
Mittagstisch im Abonn. f. 60 Pf.
Große Auswahl in Stamm. Reichf.
 und gewählte **Speisenkarte zu**
 jeder Tageszeit.
 Achtungsvoll
August Schneider.

Münchener Löwenbräu
 köstlicher Trank, verzapft das
Gold'ne Fässel.

Restaurant Drei Lilien
 nur 175 Schritt vom Theater entfernt
 hält seine
rauchfreien Lokaltäten
 einem recht fleißigen Besuch bestens empfohlen.
 Heute Sonntag selbstgebackene
Käsekäulchen.
 Biere hochfein. **Reichhaltige Speisekarte.**
 Franz. **Billard.**
 Achtungsvoll
Clemens Fischer.

Restaurantz. Handelskammer
9. Bretgasse 9.
 Empfehle heute außer einer **reichhaltigen Speise-**
karte Anstich des hochfeinen
Kloster-Bräu
 aus der Brauerei von **Th. Ehemann** in Rittingen
 (Wäinern). Gleichzeitig empfehle ich meine 2 **Gesellschaftszimmer**
 mit **Pianino** für 20 bis 60 Personen.
 Hochachtungsvoll
O. Voigtland.
 NB. Gleichzeitig bringe ich meinen **billigen, kräftigen**
Mittagstisch
 à 30 Pf. in empfehlende Erinnerung.

August Agsten
 in
 Unt. Aktienstr. **Stadt Kamenz.** Unt. Aktienstr.
 Nr. 14. Nr. 14.
 Empfehle meine hochfeinen Biere: **Bairisch** von Adam Weller
 aus Erlangen, **Altenburger Lager** und vorzügliches **Einfach**
 aus Hartmannsdorf.
 Auch bringe geehrten Vereinen mein **Gesellschaftszimmer, 20—30**
 Personen fassend, zur Benutzung in gefällige Erinnerung.
 Einem recht zahlreichen Besuch sieht entgegen **d. D.**

Förster's Restaurant,
Oststrasse 38.
 Empfehle zur **Mittfeier** des **Gobliser Kirch-**
weihfestes diverse Speisen, ff. Biere, sowie
ff. selbstgebackenen Kuchen, wozu erge-
benst einladet
d. O.

Erlers Restauration,
Heute Sonntag
Konzert
vom gesammten Stadtmusikchor,
Abends öffentliche Ballmusik.

Elysium.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Tivoli. Heute Sonntag von 3 Uhr an öffentliche Ballmusik.
H. Schöno.

Stadt London.
Heute Sonntag von Nachmittag 3 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Zweiniger's Restaurant und Tanz-Salon, Jakobstr. 40.
Heute Sonntag und morgen Montag zur Witterfeier der Gablenzer Kirchweih von 3 Uhr an

öffentliche Ballmusik.
Sonntag freie Nacht.
Hierzu werde ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten. Um gütigen Besuch bittet
D. O.

Kurz's Restaurant, Wiesenstrasse.
Heute Sonntag
öffentliche Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein
W. Kurz.

Dresdner Hof.
Heute Sonntag von 3 Uhr an öffentliche Ballmusik, wozu ergebenst einladet
S. Fiedler.

Stadt Cöln.
Heute Sonntag und morgen Montag, zur Witterfeier des Gablenzer Kirchweih-Festes, von Nachm. 4 Uhr an
BALLMUSIK.
Es ladet ergebenst ein
C. Heuschkel.

Gasthaus Neugablenz.
Heute Sonntag und Montag
Kirchweihfest,
von 3 Uhr an öffentliche Ballmusik.
Mittwoch, den 29. Oktober
Kirmess-Schmaus mit Konzert und Ball,
(Konzert gespielt von der Hauskapelle)
wozu ergebenst einladet
Fritzsche.
Auch ist zur Belustigung der Kinder ein Karoussell aufgestellt.

Waldschlösschen.
Heute Sonntag, von 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
L. Uhlig.

Gasthof Hilbersdorf.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
Ballmusik.
Für gute Speisen, Getränke und flotte Bedienung ist bestens gesorgt.
Achtungsvoll
F. Fladerer.

Gasthaus zur Linde.

Heute Sonntag
Grosses Konzert
von der Kapelle des 104. Infanterieregiments unter Leitung des Herrn Musikdirektor Pohle.
Anfang 3 Uhr. Entree 40 Pfg.
Von 6 Uhr an
starkbesetzte öffentl. Ballmusik.
Achtungsvoll
Kirbach.

BelleVue.
Heute Sonntag von 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Gasthaus zum Wind.
Heute Sonntag von Nachmittag 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Neues Orchester.
(Streich- und Blasmusik).
Um gütigen Besuch bittet
Emil Kirsche.
NB. Hochzeiten und Kindtaufen haben freien Zutritt.
D. O.

Gablenz. Krone. Gablenz.
Heute Sonntag u. morgen Montag

Kirchweihfest.
An beiden Tagen von 3 Uhr an
Ballmusik
mit freier Nacht.
Mittwoch, den 29. Oktober
gr. Extra-Kirmess-Konzert
vom Stadtmusikchor,
unter Leitung des Herrn Musikdirektor Scheel.

ff. Biere. Gutgewählte Speisekarte
Auch ist ein auf das Feinste decorirtes Doppelkaroussell mit mechanisch-beweglichen Schiffen aufgestellt.
H. Resch.

Gasthof Hirsch, Gablenz.
Heute Sonntag und Montag
Kirchweihfest,
an beiden Tagen von 3 Uhr an öffentliche Ballmusik. Dienstag: Kirmess-Ball, wozu ergebenst einladet
Carl Resch.
Zur Belustigung ist ein Karoussell aufgestellt.

Gasthaus zum grünen Hof.
Heute Sonntag, zur Jungkirmess, Ballmusik, wozu einladet
J. Niesel.



Gasthaus Wiefenthal.
Zur Jungkirmess
Heute Sonntag von Nachmittag 3 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Gasthaus Schlosschemnitz.
Heute Sonntag zur
Jungkirmess
empfehle frischen Kuchen und Kaffee, gute Speisen und Getränke.
Von 3 Uhr an starkbesetzte
öffentliche Ballmusik.
E. Matthes.

Gasthaus Kappel.
Heute öffentl. Ballmusik.
Halte meine angenehmen großen Räume bestens empfohlen.
Biere hochfein u.
Ergebenst
Carl Heinicke.

Heute Sonntag
2 grosse Extra-Gala-Vorstellungen.
Auftreten der unerreichbaren
Tanz-Teil-Künstlerin
Miss Flora Hodgini,
noch in bewährter Erinnerung vom
Zirkus Herzog im Jahre 1882.
Debut der vorzüglichen
engl. Chansonette
Miss Lizzie Gembourg.
Auftreten sämtlicher
Spezialitäten I. Ranges.



Heute Sonntag
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
L. Schumann.

Schützenhaus, Schützenstrasse.
Heute öffentl. Ballmusik.
Ergebenst
Sonntag
D. Eder.

Johannis-Garten.
Restaurant I. Ranges.
Ausgang nur echter Biere in 1/2-Liter-Gläsern.
Münchener Pilsener-Bräu,
Pilsener Aktien,
Schloss-Lager.
Täglich reichhaltige Speisekarte.
Mittagstisch Table d'hôte + Kouvert 1 Mark: Suppe, 2 Gänge,
Mehlspeise oder Butter und Käse.
Achtungsvoll
Richard Felste.

Am Reinhold's Theater-Salon Am
Brühl. und Restaurant. Brühl.
Heute Sonntag auf vielseitiges Verlangen:
Otto von Wittelsbach, Platzgraf von Bayern.
Nachmittag 3 Uhr für Kinder.

Gesellschafts-Theater
des „Dramatischen Vereins“
in Stadt Wahrenheim.
Heute Sonntag, den 26. Oktober:
Prinz Lieschen.
Poffe in 5 Aufzügen von Moriz Heibrich. Anfang 1, 8 Uhr.

Öffentlicher Vortrag.
Heute Sonntag, Abend 6 Uhr, Friedrichstraße 1, „über die letzten Dinge der Kirche“. Für Jedermann.

Herzlichen Dank.

Zurückgeführt vom Grabe unseres
lieben Sohnes,
Carl Heinrich Meyer,
fühlen wir uns gedrungen, unsern
tiefgefühlten Dank auszusprechen.
Dank dem Herrn Pastor Berger
für die tröstlichen Worte am Grabe,
Dank dem Turnverein für freiwilliges Tragen und die sinnreiche
Gedenktafel, Dank auch den Jung-
frauen für die schöne Gedenktafel.
Herzlichen Dank für die zahl-
reiche Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte des theueren Entschlafenen.
Die zahlreichen Beweise liebe-
voller Theilnahme seiner Mitar-
beiter in der Sächf. Maschinen-
fabrik haben unsere niedergebeugten
Herzen wieder aufgerichtet. Wäge
Gott Allen ein Vergeltet sein.
Furtb, am Begräbnistage, den
24. Oktober 1884
die trauernde Familie Doff,
Todes- und Begräbnis-Anzeige.
Allen Verwandten und Freun-
den die traurige Nachricht, daß
meine gute Frau
A. Thelia Weber,
geb. Hiler,
im noch nicht ganz vollendeten
30. Lebensjahre nach dreitägigem
schwerem Kampfe am 23. d. M.
als Wöchnerin verschied. Wäge
Gott Allen ein Vergeltet sein.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag,
den 26. d. früh 11 Uhr.
Um stille Theilnahme bitten
Gertrud Weber, Schuhmacher,
als Witte, Schwiegermutter,
Schwägerin und Schwager.
Chemnitz, d. 24. Oktober 1884.

Karl Wiesel, Alma Wiesel,
geb. Sühnel.
Vermählte.
Chemnitz, den 23. Oktober 1884.

Stadt-Theater.
Sonntag, 29. Abonnements-Vorst.

Der Freischütz.
Romantische Oper in 4 Akten
von E. Maria v. Weber.
Kassenführer — Hr. Godeemann-Körner
als Drub. Kasper — Hr. Wandern.
Ottomar — Hr. Forten. Ray —
Hr. Elmhorst. Kasper — Hr. Gode-
mann. Fremit — Hr. Schwedenhof.
Montag, 30. Abonnem.-Vorst.
Novität! Zum ersten Male:
Defizit.

Lustsp. in 4 Akten von Julius Rosen.
NB. Das hochgeehrte Publikum
wird zu zahlreicher Theilnahme
an dem beginnenden 2. Abonnement
ergebenst eingeladen. Die Abnomen-
mentstafel liegt zur gefälligen Er-
nennerung der 2. Serie in der
Tagesliste auf.

Thalia-Theater.
Sonntag den 26. Oktober:
Ein Schritt vom Wege.
Lustsp. in 4 Akten von Ernst Bischoff.

Beilage zum „Chemnitzer Anzeiger und Stadtbote.“

Nr. 253. — 4. Jahrgang.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

1884. — Sonntag, 26. Oktober.

Bekanntmachung, die Reichstagswahl bet.

In Gemäßheit des § 8 des Reglement zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag des deutschen Reiches vom 31. Mai 1869 bringen wir in Rücksicht auf die Abgrenzung der Wahlbezirke dieser Stadt, die ernannten Wahlvorsteher, deren Stellvertreter und die Lokale, in welchem die Wahl für die einzelnen Bezirke stattfinden hat, zur öffentlichen Kenntniss, und bemerken zugleich, daß die Wahl

den 28. Oktober d. J.

Kaufm., sowie, daß die Abgabe der Stimmzettel von 10 Uhr Vormittags bis Punkt 6 Uhr Nachmittags zu erfolgen hat.

Chemnitz, den 14. Oktober 1884.

Der Rath der Stadt Chemnitz.

König, Dr., Oberbürgermeister.

- 1. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ulrich, Heinrich Eduard, Badermeister und Friedenrichter, innere Klosterstraße 15.
Stellvertreter: Bengel, Heinrich Arthur, Kaufmann, innere Klosterstraße 2.
Wahllokal: „Hotel de Saxe“, innere Klosterstraße 3.
- 2. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Böhme, Carl Friedrich Ernst, Kaufmann, Kronenstraße 5.
Stellvertreter: Böhme, Carl Friedrich Ernst, Kaufmann, Kronenstraße 5.
Wahllokal: „Restaurant Kaiserhof“, Kronenstraße 7.
- 3. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Schütz, Ernst, Kaufmann, Kaiserstraße 420 IV.
Stellvertreter: Schütz, Ernst, Kaufmann, Kaiserstraße 3.
Wahllokal: „Restaurant zum Thier“, Jüdischenstraße 63.
- 4. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Hoffmeister, Ernst, Kaufmann, äußere Drednerstraße 40.
Stellvertreter: Hoffmeister, Ernst, Kaufmann, äußere Drednerstraße 40.
Wahllokal: „Restaurant „zum eisernen Kreuz“, Drednerstraße 25.
- 5. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Schönlank, Christian Friedrich, Kupferer, Wiesenstraße 56.
Stellvertreter: Schönlank, Christian Friedrich, Kupferer, Wiesenstraße 56.
Wahllokal: „Union“, Wiesenstraße 33.
- 6. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Schönlank, Christian Friedrich, Kupferer, Wiesenstraße 56.
Stellvertreter: Schönlank, Christian Friedrich, Kupferer, Wiesenstraße 56.
Wahllokal: „Union“, Wiesenstraße 33.
- 7. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Schönlank, Christian Friedrich, Kupferer, Wiesenstraße 56.
Stellvertreter: Schönlank, Christian Friedrich, Kupferer, Wiesenstraße 56.
Wahllokal: „Union“, Wiesenstraße 33.
- 8. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Schönlank, Christian Friedrich, Kupferer, Wiesenstraße 56.
Stellvertreter: Schönlank, Christian Friedrich, Kupferer, Wiesenstraße 56.
Wahllokal: „Union“, Wiesenstraße 33.

- 9. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 10. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 11. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 12. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 13. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 14. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 15. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 16. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 17. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 18. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 19. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 20. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.

- 21. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 22. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 23. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 24. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 25. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 26. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 27. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 28. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 29. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.
- 30. Wahlbezirk.**
Wahlvorsteher: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Stellvertreter: Ruge, Heinrich, Kaufmann, Jüdischenstraße 68.
Wahllokal: „Weichselstraße“, Jüdischenstraße 10.

Nachdem für die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag die Wahlbezirke zum Zwecke des Stimmabgebens im Bezirke der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft abgegrenzt, für jeden Wahlbezirk der Wahlvorsteher, welcher die Wahl zu leiten hat, und ein Stellvertreter derselben für Verbindungsstellen ernannt und die Lokale, in welchen die Wahlen vorzunehmen sind, bestimmt worden sind, so wird dies unter Bezugnahme auf die nachstehende Uebersicht, aus welcher das Weitere hierüber zu entnehmen ist, hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Die Wahlleitung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Chemnitz, den 15. Oktober 1884.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
Schwedler.

Nr.	des Wahlbezirks.	Wahlvorsteher.	Stellvertreter.	Wahllokal.
1	Abth.	Gemeindevorstand Reuber	Gemeindevorsteher Karl Eduard Franz	Dubwig's Waffel
2	Abth.	Gemeindevorsteher Emil Schell	Dr. Richter Rüdiger	Böhle's Waffel
3	Abth.	Gemeindevorsteher Reich	Gemeindevorsteher Götter	Boreny's Waffel
4	Abth.	" Feuerstein	Wollhändler Eduard Vogt	Prochler's Schankwirtschaft
5	Abth.	" Langner	Gemeindevorsteher Wilhelm Robert Viertel	Schäp's Schankwirtschaft
6	Abth.	" Thiele	" Hermann Richter	Richter's Waffel, „zum Behngerecht“
7	Abth.	" Fischer	Gustav Adolf Döbel	Struner's Waffel
8	Abth.	" Otto	Gemeindevorsteher Karl Friedrich Berthold	Köhler's Waffel
9	Abth.	" Jichode	Gemeindevorsteher Ernst Kühnert	Trimb's Waffel
10	Abth.	Gemeindevorsteher Karl Winkler	Gemeindevorsteher Friedrich Peter	Danzendorf's Schankwirtschaft
11	Abth.	Gemeindevorsteher Boush	Gemeindevorsteher Hermann Johann	Bonny's Schankwirtschaft
12	Abth.	Gemeindevorsteher Reinhold	Gemeindevorsteher Hermann Johann	Höder's Waffel „zum Auenberge“
13	Abth.	Gemeindevorsteher Reinhold	Privatmann Wilhelm Gerlach	Rehler's Waffel „zum deutschen Haus“
14	Abth.	Gemeindevorsteher Martin	Kunsthandwerker Lehmler	Reichel's Waffel
15	Abth.	" Lange	Gemeindevorsteher Richter	Friede's Waffel
16	Abth.	" Bedert	Gemeindevorsteher Karl Gottfried Desterreich	Schuber's Waffel
17	Abth.	" Loh	Gemeindevorsteher Hermann Lange	Beier's Waffel
18	Abth.	" Koppel	Habrikant Karl Bergert	Waller's Waffel
19	Abth.	" Reunhard	Habrikant Wilhelm August Gruner	Gruner's Waffel
20	Abth.	" Zimmermann	Gemeindevorsteher Johann Karl Gottlob Lech	Otto's Waffel „zum Behngerecht“
21	Abth.	Gemeindevorsteher Richard Bernhard Richter	Habrikant Hermann Sörgel	Thiele's Waffel
22	Abth.	Gemeindevorsteher Ernst Kuttloff	Gemeindevorsteher Rudolf Kreber	Reh's Waffel „zum Viech“
23	Abth.	Gemeindevorsteher Walsche	Schlossermeister Karl Bornheim	Schankwirtschaft „zur Wolf“
24	Abth.	Baukammer Karl Dehne	Restaurateur August Krenpel	Frische's Waffel in Neugabens
25	Abth.	Gemeindevorsteher Reiser	Gemeindevorsteher Christian Friedrich Bonig	Derold's Waffel
26	Abth.	" Lorenz	Restaurateur Karl Friedrich Weide	Lorenz's Waffel „Blantman“
27	Abth.	" Sannell	Gemeindevorsteher Johann Christoph Müller	Rudolf's Schankwirtschaft
28	Abth.	Gemeindevorsteher Claus	Gemeindevorsteher Robert Lart	Bauer's Waffel
29	Abth.	Habrikant Louis Derold	Moritz Lart	Clauber's Schankwirtschaft
30	Abth.	Gemeindevorsteher Reiser	Gemeindevorsteher Friedrich Hermann Benzel	Wagler's Waffel „zum Behngerecht“
31	Abth.	" Kuttloff	Gemeindevorsteher Karl Gottlob Richter	Reber's Schankwirtschaft
32	Abth.	" Döbel	Gemeindevorsteher Karl Moritz Klausner	Rehler's Waffel
33	Abth.	" Reber	Gemeindevorsteher Ernst Jost	Reh's Schankwirtschaft
34	Abth.	" Claus	Gemeindevorsteher Karl Friedrich Bodmann	Ulrich's Waffel „zur Sonne“
35	Abth.	" Schönlank in Hornersdorf	Gemeindevorsteher Fred in Wändorf	Waffel „zum Erdgericht“ in Hornersdorf
36	Abth.	" Fröhlich	Gemeindevorsteher Karl August Hofmann	Rändler's Waffel „zum Heilweller“
37	Abth.	" Kille, A.-A.	Gemeindevorsteher Bachmann, Rittergutshaus	Schmidt's Waffel in Rändler, A.-A.
38	Abth.	" Kille	Gemeindevorsteher Klingner	Hönger's Waffel
39	Abth.	" Klausner	" Hermann Ulrich	Hambold's
40	Abth.	" Claus	Gemeindevorsteher August Hammer	Heilmann's
41	Abth.	" Klausberger	Gemeindevorsteher Karl Friedrich Götter	Höhne's Schankwirtschaft
42	Abth.	" Weisbach	" Gottlieb Ulrich	Rijche's Waffel

- Der 12. Wahlbezirk — Buchardt'sdorf I besteht aus den Wohnhäusern von Kat.-Nr. 1 bis mit 49 und von Kat.-Nr. 155 bis mit 205, einschließlich der sogenannten Hühnerhöfe, des Leichhauses, der Domilian'schen Schneidemühle, der Restauration zum Abtwalde und der Wälder'schen Wirthschaft am Böpelsberge.
- Der 13. Wahlbezirk — Buchardt'sdorf II — besteht aus den Wohnhäusern von Kat.-Nr. 30 bis mit 154.
- Der 22. Wahlbezirk — Wabens bei Chemnitz I — besteht aus den Häusern der Hauptstraße Nr.: 26B, 26D, 26E, 27, 27B, 28, 29, 29C, 29D, 29E, 29G, 29H, 29L, 32, 33, 38C, 38, 37, 37B, 37C, 37D, 37E, 37F, 37G, 38B, 38C, 38F, 39, 41, 41B, 41C, 41D, 41E, 41F, 41G, 41H, 44B, 44C, 44D, 44E, 45, 47, 48, 49B, 55, 55B, 60, 60B.
- Wittelsstraße Nr.: 29B, 29E, 29I, 30, 30B, 30C, 30D, 31, 31B, 32B, 32C, 33B, 34, 34B, 34C, 35, 38, 38D, 38E, 40, 42.
- Bergstraße Nr.: 43, 44.
- Hornersdorferstraße Nr.: 49, 49C, 49D, 49E, 50, 50B, 50C, 51, 51B, 52, 53, 53B, 53C, 54, 54B, 56, 57, 58, 58B, 59, 61, 62, 68, 64, 64B.
- Schulstraße Nr.: 46, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 78B, 74, 74C, 74D, 74E, 74F, 74G, 75, 75B, 75C, 75D, 76C.
- Der 23. Wahlbezirk — Wabens bei Chemnitz II — besteht aus den Häusern der Hauptstraße Nr.: 1, 2, 3B, 2C, 2D, 2E, 2F, 2G, 2H, 2I, 2K, 3, 3B, 3C, 3D, 5, 5B, 5C, 5D, 5E, 5F, 6, 6B, 6C, 7, 7B, 7D, 8, 8B, 8C, 8D, 9, 9C, 9D, 9E, 9F, 9G, 9H, 10, 10B, 10D, 10F, 10G, 10H, 10I, 10K, 11, 12, 13, 14, 15, 15B, 15C, 16, 17, 17B, 18, 18B, 20, 21, 21B, 21C, 21I, 21E, 21F, 22, 23, 25, 24, 25, 25B, 26, 26C.

Table with 4 columns: Nr. des Wahlbezirks, Wahlvorsteher, Stellvertreter, and Wahllokal. It lists various districts and their respective officials and polling locations.

- List of district descriptions: 1) Der 47. Wahlbezirk - Lugau I - besteht aus den Häusern Kat.-Nr. 1 bis mit 68; 2) Der 48. Wahlbezirk - Lugau II - besteht aus den Häusern Kat.-Nr. 64 bis mit 93; etc.

Chemnitzer Anzeiger-Plauderei.

G. „O Straßburg, o Straßburg, Du wunderliche Stadt.“ so schrieb dieser Tage ein junger Sachse, welcher bei dem in Straßburg garnisonirenden Königl. Sächsischen 106. Infanterie-Regimente dient, an seine in Chemnitz lebenden Eltern. Ihr wißt ja, so schreibt er, wie gerne ich ein schönes Lied anstimme, so sang ich denn auch wieder das Eingangs erwähnte Volkslied. Ich sang es jedoch nicht in der zum Hergen gehenden Weise, wie solche ein frohgestimmes Gemüth ausklingen läßt, vielmehr lag ein Ausdruck von Schwermüth in der Wiedergabe des ergreifenden Textes. Ein Tuch dachte ich, die Ihr ferne von mir weilt, und das stimmte mich traurig.

Nicht das Ringen um eitle Dinge, Geld und Güter, sondern das Streben nach einer kleinen aber gewissen Selbstständigkeit tritt in den Vordergrund; in diesem Sinne ist auch das rege Interesse, welches dem neuen Bauvereine: „Eigener Feind“ in Arbeiterkreisen entgegen gebracht wird, wohl verständlich und empfehlenswerth. Und so sieht man den Willen eines eifrigen Vorwärtsstrebenden in die Zukunft gerichtet, mit Vertrauen auf das Gelingen guter Vorläge sind die Gemüther erfüllt und so wird zur Wahrheit das Wort des Dichters:

Verne in der Heimath Wien
Stillsiedeln schon vertrauen
In des Lebens Morgengrauen;
Dann wirft Du vor andern Wägen
Sachfen heils am liebsten schauen
Und dort Deine Hütte bauen

Vom Tanz.

Sinnig schon kommt dieses Tanzen in richtigen Ländern zum Ausdruck in allen Unterarten als Steiertanz, als oberbairischer Schupfentanz, als altemannischer Hoppert; besonders in letzterem. Hier weicht die Maß, so lange der Tänzer sie mit rhythmischen Wellen und Taktschlägen auf Erde und Boden umgault, sehr trippelnd zurück, wobei das Paar sich von links nach rechts bewegt; in dem Augenblick, in welchem der Tänzer die Tänzerin mit hellem Jubelruf, wie glänzend, in die Luft hebt, dreht sich das Paar verächtlich in entgegengesetzter Richtung. Gleicher Sinn liegt im Arabes, im spanischen Fandangos und der süditalienischen Tarantella, nur daß die romanische Form mehr handtuchartig ist. Der richtige monogamische Charakter der Nationaltänze in den Alpen gleicht sich dem Weite nach durch die solenne Würde unter den Alpenländern, welche es sofort auf dem Tanzboden ablegt, wenn ein Würche es wagere, sich, das auswärtsliche Karren eines Tänzers auf sein Weib zu ignorieren und ohne des Ersteren besondere Erlaubnis dieselbe in den Reigen zu führen. Die modernen Salontänze, meistens aus Nationaltänzen entstanden und wohl auch veredelt, bringen eigentlich nur die Schlußstrophe des Tanz-Vertrages zur Auskennung.

Der polynesischer Tanz gehört dem Osten an, dem Orient, der Welt des Jenseits, wo nur die Frauen tanzen, der Herr der Schöpfung oder eine solche fürerliche Anstrengung als Wandler- und Ständearbeit selbst zu leisten unter seiner Würde hält. Bei den Arabern und unter jenen anderen Völkern, in denen die Weiblichkeit wenigstens in veredelter Form durch Weisheit und Sinn anerkannt ist, kennt man nur die Tänze der professionellen Klempen und Bolandern und der zu dieser Kunst erpogenen Sklavinnen in den großen Harems. Da ist es die Frau, die sich um die Kunst des Herrn und Weibers bemüht, die seine Passivität zu erregen, seine Rumpfe Begierlichkeit zu wecken trachtet. Allen orientalischen Tänzen, wie verschiedenartig dieselben sich auch ansehn mögen, liegt dieser Sinn zu Grunde, ob dieselben nun hinter den strengbesonnenen Mänteln des Frauengewisses oder von freudigen Künstlerinnen auf öffentlichen Plätzen und in öffentlichen Lokalen aufgeführt werden.

In dieser Kategorie ist als Unterart die Kunstleistung der indischen Tempeltänzerinnen einzureihen, dieser gehört der religiöse Tanzhaft der scheidenden Priesterinnen der tyrischen Venus in den altgriechischen Hellenen; hierher wären auch gewisse Tanz-Ordnungen der späteren Epoche des alten Ägypten zu zählen. Da ergab sich dann für den Sophisten der Uebergang zum organischen Tanz, der im Altertum bei den Völkern Griechenlands an der damaligen Kulturwelt im Schwung war, als Bachantentänzen in die schöne hellenische Welt hineintrug und, alles Idealisirende, mythisch-religiöse Windes ledig, noch in der Ausgestalt gewisser französischer Volkstänze in der modernsten Zeit nachspürt. Die religiösen Tänze lassen sich wohl zu größten Theil auf ergriffene zurückführen und auf einer derb-sinnigen Kultur, in dem in roten Jochen die Räder des Entschens und Bergens barbarischen Gemüthern Jamboskritt werden sollten.

Schönbar abseits von diesem Schema und fern abliegend von aller erotischen Tanzpoesie sind die Kriegertänze der Wilden, mit denen der Aufbruch zum Jagd gegen die Feinde und die fegeische Heimkehr, der Ausmarsch zur Jagd und die Rückkehr nach einem reichen Jagd in den Rhythmus und auf die Haffelpraktik gefeiert wird. Ebenso stehen scheinbar außerhalb der Klassifikation die Reigentänze; doch gehören letztere untrüglich zu den monogamischen, da sich der Reigen schließlich immer wieder in Worttänze auflöst, wie dies ja bei dem letzten Uebertritt der Reigentänze in modernen Sätzen, bei der Polonaise und der Française dieser Umgestaltung und Ausübung des alten nordfranzösischen Bauerntanzes, der Bourree, deutlich genug zu Tage tritt, der Bourree, die Georges Sand in ihren Memoiren so reizend schildert, der sonnenigen Sommer-Sonnag-Raumtänze gedehnt, an denen sich das halbwüchsige Schloßfräulein von Rohaus, mit den Dursten der Nachbarschaft beim Klänge einer Fiedel im Schatten gewaltiger Buchen im Reigen Schritt sich sonalig amüsierte. Die vorerwähnten Krieger- und Reigentänze entbehren keineswegs eines erotischen Hintergrundes, lauern doch allem die Frauen im Kreise außerhalb der Tänzer, und begleiten deren Evolutionen mit Taktschlag und ermunterndem Jauch. Die künstlerische Kräftigung der Tänzer verleiht also ihre Wirkung auf die Schönen ihres Stammes keineswegs und eine solche ist wohl auch mit der barbarischen Kunstleistung beabsichtigt.

Rein Weisheitslehre, wie roh er auch sein, auf wech tiefer Stufe der Gestaltung er auch stehen mag, entbehrt des Tanzes; so man könnte behaupten, daß derselbe auf der niedrigsten Kulturstufe eine noch größere Rolle spielt als auf einer höheren. Wo noch das Wort fehlt, um der freudigen Erregung des Gemüthes bereiten Ausdruck zu geben, wo das Unmögliche auf aller Poesie mit der rhythmischen Wiederholung einiger Worte erschnitten wird, tritt der Tanz, die mimische Lyrik, an die Stelle der gesungenen und gesprochenen. Frohlockende Lust wie schmerzliche Gefühlsäußerung finden ihren

Ausdruck im Tanz. Jener Roger in der Sahara-Oase, von dem Frontentin, der französische Wasserkräftler, erzählt, er habe das Entzücken über die Geburt seines ersten Sohnes durch einen sechs Stunden andauernden wilden Solotanz im Hausgärtchen vor seiner Hüte kundgetan, ist ein ebenso drastische Illustration dieser Behauptung, wie es die schwermüthigen Tänze bei der Begräbnisse mit der Stammhüpfelinge sind. (W. R. v.)

Prof. Dr. Kirchhoff im „Kaufmännischen Verein.“

W. „Die nationalökonomischen Ziele deutscher Auswanderung und deutscher Kolonisation.“ — so lautet das Thema, über das der oben erwähnte Professor der Universität Halle, wohl einer der besten und kenntnißreichsten Gelehrten auf diesem Gebiete, einen erschöpfenden, höch instruktiven und dabei außerordentlich feisenden Vortrag hielt.

Dah der Vorstand unseres kaufmännischen Vereins diesem Vortrag den Charakter der Öffentlichkeit gegeben, indem er die Mitglieder des Vereins und des Vereins für Handelsgeschichte, sowie überhaupt alle Interessenten dazu eingeladen hatte, geriet ihm zu dankenswerthem Verdienste. Er darf sich zur Genugthuung anrechnen, dadurch eine bedeutende Kränzung in den weiten Kreisen unerer Bevölkerung gesehen zu haben, denn der große Lindenaal war gefüllt und mit fortwährend sich heizender Spannung folgten die Hörer dem Vortrag, den schließlich langanhaltender stürmischer Beifall krönte.

Verstehen wir's, in folgendem den Uebergang des Redners in Sprache zu klären: Die Zahl der menschlichen Erdbevölkerung ist gegenwärtig in fortwährender Steigerung begriffen. Die europäischen Staaten zeigen namentlich ausnahmslos eine in ziemlich rascher Zunahme begriffene Volkszahl, und zwar die germanischen Staaten in höherem Maße als die romanischen. Ein Hinweisdrängen eines Volkes über seine Grenzen in Länder, wo der Raum gefüllt ist, oder die Grenzrandzonen nicht mehr ausreichen, liegt also in der Natur der Sache. Schon im Mittelalter waren Skandinavien (Norennensbewegung etc.) und Teutschland (Völkerwanderung, Kämpfe gegen die Slaven, slavische Kolonisation etc.) vornehmliche Auswanderungsgebiete. Die Länder sind es auch noch gegenwärtig; die Ursache liegt in der Fruchtbarkeit der Bevölkerung, in dem daraus resultirenden Mangel an Nahrungsmitteln, aber auch in der Hoffnung der Auswandernden, in der Fremde ein besseres Schicksal zu finden. Diese Hoffnung wurde besonders erwidert und gefestigt nach den transatlantischen Auswanderungen. Während aber von den daran beteiligten Völkern die Romanen mehr den vorerwähnten und unruhigsten Auswanderern huldigen, bezug bei den Engländern der Grundhaß gegen die Auswanderer, in dem daraus resultirenden Mangel an Nahrungsmitteln, aber auch in der Hoffnung der Auswandernden, in der Fremde ein besseres Schicksal zu finden. Diese Hoffnung wurde besonders erwidert und gefestigt nach den transatlantischen Auswanderungen. Während aber von den daran beteiligten Völkern die Romanen mehr den vorerwähnten und unruhigsten Auswanderern huldigen, bezug bei den Engländern der Grundhaß gegen die Auswanderer, in dem daraus resultirenden Mangel an Nahrungsmitteln, aber auch in der Hoffnung der Auswandernden, in der Fremde ein besseres Schicksal zu finden.

Es kommt also darauf an, dem Strom zu dirigieren in solche Erdendörner, in denen er unfernen deutschen Vaterland zu dauerndem Nutzen gereicht. Da wären denn zunächst zu nennen die südamerikanischen außertropischen Länder, in denen, wie z. B. in Chile und in Südbrasilien (Rio grande), bereits ein beträchtlicher Anhang gemacht ist. In letzterem ist schon ein Jungdeutschland mit etwa 120,000 Bewohnern aufgebaut und wächst gediegen. Auch in Paraguay ist dies der Fall, hier steht man sich nach deutschen Arbeitskräften, die die reichen Schätze des Landes erschließen, Straßen und Eisenbahnen bauen etc. Leider ist der paraguayische Staat so tief verschuldet, daß die deutschen Kapitalisten kein rechtes Vertrauen setzen können; dennoch würde eine in systematischer Völkervermehrung unfernen Protektorsates von den gebildeten Folgen begleitet sein können, die weit es thausendfach eine Kunst ist, dort zu beruhigen.

Abgesehen aber von den Vereinen, die unfernen Volk in Südamerika winteln, ist ihm vor kurzem durch die französische und die deutsche Politik reichthümlicher Zukunft eröffnet worden. In auch das neuverworbene Länder-Raum in der tropischen Zone liegt, so liegt doch die Werthschätzung dieses Eigentums in den Hinterländern und in den Schätzen, die in diesen Hinterländern durch energische Willen und theilhaftige Opferwilligkeit gehoben werden können. In Abhängigkeit nach wirkt dort eine enorme metallurgische Ausbeute und damit reiche Beschäftigung für den deutschen Bergmann, und wenn — was eben

falls zu hoffen steht — günstige Verhältnisse den natürlichen Vorrath der Quellen vergrößern, dann wird dort auch ein Mann, größer denn Deutsch-

land, für geübliche Operationen dem deutschen Landwirth erschlossen. Wenn sich in diesen außertropischen Ländern in dem germanischen Stamme der Boeren ein handelsfähiges, manneskräftiges Volk entwickeln konnte, so ist dadurch der Beweis geliefert, daß der Deutsche dort vortheilhaft leben kann.

In den trockenen Gegenden wird die Schafzucht ebenso gut als in Australien gedeihen können und in den fruchtbareren Gebieten werden Wein, Weizen und Südsüßkartoffeln in Fülle gedeihen. Ein Land ist jederzeit das, was seine Bewohner aus ihm machen, und so wird auch der Deutsche dort sein Bestes schaffen.

Anders wird freilich in Kamerungebiet zu verfahren sein. Dessen tropisches Klima weist zu allererst auf Plantagenbetrieb hin, zu welchem die Neger als geeignete Arbeiter herangezogen werden müssen.

Anders wird freilich in Kamerungebiet zu verfahren sein. Dessen tropisches Klima weist zu allererst auf Plantagenbetrieb hin, zu welchem die Neger als geeignete Arbeiter herangezogen werden müssen.

Anders wird freilich in Kamerungebiet zu verfahren sein. Dessen tropisches Klima weist zu allererst auf Plantagenbetrieb hin, zu welchem die Neger als geeignete Arbeiter herangezogen werden müssen.

Anders wird freilich in Kamerungebiet zu verfahren sein. Dessen tropisches Klima weist zu allererst auf Plantagenbetrieb hin, zu welchem die Neger als geeignete Arbeiter herangezogen werden müssen.

Anders wird freilich in Kamerungebiet zu verfahren sein. Dessen tropisches Klima weist zu allererst auf Plantagenbetrieb hin, zu welchem die Neger als geeignete Arbeiter herangezogen werden müssen.

Anders wird freilich in Kamerungebiet zu verfahren sein. Dessen tropisches Klima weist zu allererst auf Plantagenbetrieb hin, zu welchem die Neger als geeignete Arbeiter herangezogen werden müssen.

Anders wird freilich in Kamerungebiet zu verfahren sein. Dessen tropisches Klima weist zu allererst auf Plantagenbetrieb hin, zu welchem die Neger als geeignete Arbeiter herangezogen werden müssen.

Anders wird freilich in Kamerungebiet zu verfahren sein. Dessen tropisches Klima weist zu allererst auf Plantagenbetrieb hin, zu welchem die Neger als geeignete Arbeiter herangezogen werden müssen.

Anders wird freilich in Kamerungebiet zu verfahren sein. Dessen tropisches Klima weist zu allererst auf Plantagenbetrieb hin, zu welchem die Neger als geeignete Arbeiter herangezogen werden müssen.

Anders wird freilich in Kamerungebiet zu verfahren sein. Dessen tropisches Klima weist zu allererst auf Plantagenbetrieb hin, zu welchem die Neger als geeignete Arbeiter herangezogen werden müssen.

Anders wird freilich in Kamerungebiet zu verfahren sein. Dessen tropisches Klima weist zu allererst auf Plantagenbetrieb hin, zu welchem die Neger als geeignete Arbeiter herangezogen werden müssen.

Anders wird freilich in Kamerungebiet zu verfahren sein. Dessen tropisches Klima weist zu allererst auf Plantagenbetrieb hin, zu welchem die Neger als geeignete Arbeiter herangezogen werden müssen.

Anders wird freilich in Kamerungebiet zu verfahren sein. Dessen tropisches Klima weist zu allererst auf Plantagenbetrieb hin, zu welchem die Neger als geeignete Arbeiter herangezogen werden müssen.

Anders wird freilich in Kamerungebiet zu verfahren sein. Dessen tropisches Klima weist zu allererst auf Plantagenbetrieb hin, zu welchem die Neger als geeignete Arbeiter herangezogen werden müssen.

sich in „ärztliche Behandlung“ begibt, einer gründlichen Vorur unterzogen werden, nämlich der, sich „den Trunt“ abzugeben.

G. L. — B. Die dem Vorsetzen zu verleiende Blatur erfordert eine besondere Ausarbeitung der Farben. Diese besteht wesentlich in der Mischung durch das Feuer leichter als der Blaturflus zum Schmelzen kommt.

„Weil“, hier. Ob die betr. Heiligkeit noch existiert, ist uns nicht bekannt, doch glauben wir es nicht. In Bezug auf Ihren Wunsch, den Namen anderer „ausländischer Zeitungen“ zu erfahren, müssen wir Sie erfragen, bestimmtere Angaben zu machen.

Herrn Oskar Sauer, Chemnitz. Wir werden das Betreffende gelegentlich mit demselben besprechen.

Herrn Oskar Sauer, Chemnitz. Wir werden das Betreffende gelegentlich mit demselben besprechen.

Herrn Oskar Sauer, Chemnitz. Wir werden das Betreffende gelegentlich mit demselben besprechen.

Herrn Oskar Sauer, Chemnitz. Wir werden das Betreffende gelegentlich mit demselben besprechen.

Herrn Oskar Sauer, Chemnitz. Wir werden das Betreffende gelegentlich mit demselben besprechen.

Herrn Oskar Sauer, Chemnitz. Wir werden das Betreffende gelegentlich mit demselben besprechen.

Herrn Oskar Sauer, Chemnitz. Wir werden das Betreffende gelegentlich mit demselben besprechen.

Herrn Oskar Sauer, Chemnitz. Wir werden das Betreffende gelegentlich mit demselben besprechen.

Herrn Oskar Sauer, Chemnitz. Wir werden das Betreffende gelegentlich mit demselben besprechen.

Herrn Oskar Sauer, Chemnitz. Wir werden das Betreffende gelegentlich mit demselben besprechen.

Herrn Oskar Sauer, Chemnitz. Wir werden das Betreffende gelegentlich mit demselben besprechen.

Herrn Oskar Sauer, Chemnitz. Wir werden das Betreffende gelegentlich mit demselben besprechen.

Herrn Oskar Sauer, Chemnitz. Wir werden das Betreffende gelegentlich mit demselben besprechen.

Herrn Oskar Sauer, Chemnitz. Wir werden das Betreffende gelegentlich mit demselben besprechen.

Müller, Arthur Raumann, Gustav Decker, Ferdinand Oß, Max Otto, Paul Bruno Otto, P. A. Friedrich Bayrath, W. D. Bauer, Rudolf Seifert, Clara Wollig, Marie Wollig, „Weil“, Bernhard Müller, Oscar Freilich, G. R. — c. Johannes Reinhold, Clara Reinhold, Elisabeth Reinhold, Richard Richter, Paul Rothe, F. D. Kofski, Gustav Kofski, W. S. — l. Georg Schellenberger, Oscar Schellenberger, Franz Schide, Wollig, Eduard, R. F. Schilling, Richard Schneider, Hermann Sedemann, Robert Selmann, Susanne Seyfert, Margarethe Seyfert, Susanne Seyfert, Sylvia Seyfert, Helene Schülpe, Hermann Schmiedel, Oscar Sauer, R. Schneider, R. Schwanitz, R. Schmidt, Emil Taubert, Georg Paul Teuber, Otto Teuber, Otto Teuber, Alma Thierfelder, Alma Thierfelder, Emil Thiele, R. Thierfelder, cand. med. Hans Torge, Fritz Torge, Elisabeth Thiel, Bruno Ullig, Weidner, Johann Witt, Alfred W. Hanny W. Jenny Walther, Clara Wollig, Theodor Weber, J. F. Wendler, A. Winkler, Otto Wiesner, Rudolf Wollig, Bernhard Wollig, Otto Wollig.

aus anderen Orten: Alchemie; Fr. T. Schell, E. Schreiber, Annaberg; A. Wälder, Auerbach bei Jöhann; Karl Markert, Auerbach; E. C. A., A. Emilia Jenschke, Bernsdorf; Emil Lehner, Burgstädt; Otto Hauke, Brandeburg; B. Riedel, Carlshöhe; Lehrer Otto Müller, Glauchitz; Bruno Hellmuth, Dittmannsdorf; O. Jochisch, Dorschemnitz; Gustav Keller, Dorsheim bei Ober Krause; Heinrich Böhm, Eichigt bei Götzsch; Frida; Anna Wollig, W. W. Frankenberg; Paul Wiegandt, Marie Wiegandt, Friedrich; Fr. Friedrich Jenschke, Walden; Ernst Richard Deyer, Emil Edmund Kreil, Gustav Lehmann, Paul Steinert, Marie Röger, Paul Steinert, Geringswalde; Waimund Hönig, Götzsch; Eduard Albrecht, Franz Otto Morgenstern, Gornsdorf; Louis Wollig, Gröna; E. C. Wollig, R. D. Grünhaindors; Ernst Köhler, Wollig, Köhler, „artmannsdorf bei Burgstädt; F. A. Großmann, Hilbersdorf; Clara Scheweitz, F. H. Kreier, Jöhannsdorf bei Neudorf; Bruno Herold, Kappel; Emma Bräuer, Otto Schilling, Kunnersdorf bei Edmannsdorf; E. Dertel, Dumbach; S. Köbel, Köhlig; Julius Freise, Köhligsdorf bei Frankenberg, Richard Bertschold, Neudorf; Maria Beckstein, Neudorf; W. Hugo Benedict, Oscar Engelmann, Neudorf; Albert Schuber, Neudorf; G. D. — V. Anna Hofmann, Oscar Hofmann, Oberstroma; E. Mann, Plauen; Hermann Schubert, Pleß; Wollig, Jochmann, Pleß bei Dörsch; Hugo Bauer, Rathsdorf bei Rathsdorf; Emil Diebing, Heinrich Müller, Rathsdorf bei Rathsdorf; Otto Schumann, Rochitz; J. Wollig, Scheibenberg; Marie Kaller, Schönau; W. Ernst, E. D. Wollig, Sothen bei Erlau; Heinrich Weidert, Sothen bei Leipzig; J. Wollig, Sothen; Louis Koch, Stallberg; Paul Ahner, Stallberg; Helene Wollig, Thal; Carl Kausch, Waldenburg; O. Jochisch, Wehlburg; Frau Emma Kraus, Wolligsdorf; E. R. Richter, August Schreiber.

Bei der Verlosung gewonnen den ersten Preis „16 Ansichten von Chemnitz“ Johann Weidert, Chemnitz. Den zweiten und dritten Preis, je 100 Geld Wolliganten in elegantem Karton Herr Bruno Ullig in Chemnitz und Herr Richard Bertschold in Köhligsdorf bei Frankenberg.

Die Gewinne werden nach Einzahlung der Abonnementquittung für das laufende Quartal verabfolgt resp. angefertigt.

11. Preisräthsel des Chemischer Anzeigers. Aus nachstehenden 15 Silben hat, die, am 26. Oct., 1, ku, len, lom, moa, o, pha, rz, sa, so sind 5 Worte zu bilden, das die Anfangsbuchstaben von oben nach unten und die Endbuchstaben von unten nach oben gelesen je einen Naturkörper ergeben von welchen der letztere durch erstere erst seinen eigentlichen Werth für die Menschheit bezeugt.

1. Wort — eine ostasiatische Inselgruppe.
2. Wort — ein nordamerikanisches Indianervolk.
3. Wort — ein der geologischen Morphologie angehörender Name.
4. Wort — eine italienische Provinz.
5. Wort — Bezeichnung für eine besondere Art und Weise seine Gedanken auszudrücken.

Einzahlung der Lösung wird bis Donnerstag, den 30. Oktober, erbeten. Unter den Lösungsenden kommen drei Preise zur Verlosung, und zwar als erster Preis 16 Ansichten von Chemnitz, als zweiter und dritter Preis je 100 Geld Wolliganten in elegantem Karton. Die Namen der Preisgewinner und der Einhaber der richtigen Lösung werden in der am Sonnabend, den 1. Noobr., Nachmittags zur Ausgabe gelangenden Nummer veröffentlicht.

Verantwortlicher Redakteur Dr. phil. O. Müller in Chemnitz.

Expeditioons-Notiz. Gefälligen Anfragen über im „Anzeiger“ enthaltene gewesene Annoncen, über welche die Expedition nähere Auskunft zu erteilen übernommen hat, wolle man stets Antragskarte zur Besantwortung belegen, oder am einfachsten solche Anfragen per Postkarte mit outdrunder Rückantwortkarte einschicken.

Expeditioons-Notiz. Gefälligen Anfragen über im „Anzeiger“ enthaltene gewesene Annoncen, über welche die Expedition nähere Auskunft zu erteilen übernommen hat, wolle man stets Antragskarte zur Besantwortung belegen, oder am einfachsten solche Anfragen per Postkarte mit outdrunder Rückantwortkarte einschicken.

Expeditioons-Notiz. Gefälligen Anfragen über im „Anzeiger“ enthaltene gewesene Annoncen, über welche die Expedition nähere Auskunft zu erteilen übernommen hat, wolle man stets Antragskarte zur Besantwortung belegen, oder am einfachsten solche Anfragen per Postkarte mit outdrunder Rückantwortkarte einschicken.

Expeditioons-Notiz. Gefälligen Anfragen über im „Anzeiger“ enthaltene gewesene Annoncen, über welche die Expedition nähere Auskunft zu erteilen übernommen hat, wolle man stets Antragskarte zur Besantwortung belegen, oder am einfachsten solche Anfragen per Postkarte mit outdrunder Rückantwortkarte einschicken.

Expeditioons-Notiz. Gefälligen Anfragen über im „Anzeiger“ enthaltene gewesene Annoncen, über welche die Expedition nähere Auskunft zu erteilen übernommen hat, wolle man stets Antragskarte zur Besantwortung belegen, oder am einfachsten solche Anfragen per Postkarte mit outdrunder Rückantwortkarte einschicken.

Expeditioons-Notiz. Gefälligen Anfragen über im „Anzeiger“ enthaltene gewesene Annoncen, über welche die Expedition nähere Auskunft zu erteilen übernommen hat, wolle man stets Antragskarte zur Besantwortung belegen, oder am einfachsten solche Anfragen per Postkarte mit outdrunder Rückantwortkarte einschicken.

Expeditioons-Notiz. Gefälligen Anfragen über im „Anzeiger“ enthaltene gewesene Annoncen, über welche die Expedition nähere Auskunft zu erteilen übernommen hat, wolle man stets Antragskarte zur Besantwortung belegen, oder am einfachsten solche Anfragen per Postkarte mit outdrunder Rückantwortkarte einschicken.

Expeditioons-Notiz. Gefälligen Anfragen über im „Anzeiger“ enthaltene gewesene Annoncen, über welche die Expedition nähere Auskunft zu erteilen übernommen hat, wolle man stets Antragskarte zur Besantwortung belegen, oder am einfachsten solche Anfragen per Postkarte mit outdrunder Rückantwortkarte einschicken.

Expeditioons-Notiz. Gefälligen Anfragen über im „Anzeiger“ enthaltene gewesene Annoncen, über welche die Expedition nähere Auskunft zu erteilen übernommen hat, wolle man stets Antragskarte zur Besantwortung belegen, oder am einfachsten solche Anfragen per Postkarte mit outdrunder Rückantwortkarte einschicken.

Schwarze und farbige Seidenstoffe. Schwarze und farbige Kachemire. Der Einkauf dieser Artikel erfordert unbedingt Vertrauen, welches die Firma durch ihre Bedienungsweise nach jeder Richtung rechtfertigt. Detail-Verkauf in den Parterreräumen. Engros-Verkauf in den Räumen der I. Etage. Proben behufs Preis- und Qualitäten-Prüfung zur Verfügung. Richard Schlesinger, nur Chemnitz, Königsstr. 3.

Langestr. Albert Baldau Langestr. 41. empfiehlt sein großes Lager in Zug-, Tisch-, Hänge- u. Wand-Lampen zu den billigsten Preisen und solidesten Waaren. Ferner besteromirteste Patent-Sturmleaternen. Emil Albani, Pianofortespieler, Oststrasse 20. part. hält sich bei vorkommendem Bedarf (bei Kränzen, Hochzeiten u. s. w.) mit oder ohne Bioline, sowie zur Begleitung von Gesangsvorträgen bestens empfohlen. Möbliertes Logis für 1 oder 2 Herren passend (eventuell mit voller Pension), zu vermieten Wauerstrasse 2, I., in nächster Nähe des Bahnhofes und der Gewerbeschule.

Für Schneider Zanella von Horninghaus & Co. und Jung & Simons. Die Preise sind demnach kalkuliert, daß von den Original-Fabrikpreisen 6% abgerechnet sind. Salbe Stüde in Original-Packung werden zu Fabrikpreisen mit 10% verkauft. Aermeltutter, Croisé, Doppeltuch, Steifweilen etc. etc. zu niedrigsten Preisen. Richard Schlessinger, nur Königsstr. 3. C. A. Klemm's Leihanstalt f. Musik (Musikalien u. Piano). Perman. Pianof.-Ausstellung.

Gottfried Kirrbach,
Bankgeschäft,
 Chemnitz, Kronenstrasse No. 1,
 effektuirt alle in das Bankfach einschlagenden
 Geschäfte, bei niedrigster Provisionsberechnung.
 Billigstes Inkasso von Nebenplätzen.
 Domizilstelle unter den günstigsten Bedingungen.

Solinger Tisch-
messer u. Gabeln
 Taschenmesser, Scheeren, Gabel-
 messer und Stiegemesser,
 Messer, Plättchen,
 und Plättchen,
 Mehlkasten, Mehl-
 löffel, Feuergeräthchaften,
 sowie sämtliche Haus- und
 Küchengeräthe
 halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Wilh. Zimmermann
 innere Johannisstr. 8,
 früher Littmann & Kunze.

Gebr. Kausch & Co., Chemnitz,
 Theaterstr. 31, Eingang Friedrichstr.
 En gros. En détail.
 Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik.
 Spezialität: Weihnachtschmuck.
 Reichste Auswahl. Günstigste Preise.

Regenschirme
 in Zanella von Mt. 1,75, in Gloria von
 Mt. 6,00 an.
 Feinste Ausstattung. Grösste Auswahl.
Eduard Lüder,
 Ecke der Reitbahn- und Morichstrasse.

Bertha Rössler
 Putzgeschäft,
 1. Geschäft: 24 inn. Johannisstr. 23,
 Eingang Neumarkt,
 2. Geschäft: 6 Königstrasse 6,
 empfiehlt ein großes Lager fein garnirter
Damen- und Kinderhüte
 aller Façons, sowie aller in's Fach ein-
 schlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.
 Kiz- und getragene Sammet-
 Hüte werden schnellstens modernisirt.

Auf wöchentl. oder monatl.
Abzahlung
 erhalten reelle Leute
Waaren
 Jeder Art
 in reichster Auswahl
 zu billigsten
 Laden-
 Preisen.
 Manufaktur-
 und
 Modewaaren
 Herren- und
 Knaben-Garderobe
 Damen-Konfektion,
 Möbel u. Betten
 und noch viele andere
 Artikel
 Im Abzahlungs-Bazar,
 Langestrasse 55, 1.

Künstliche Zähne u. Plomben
 sehr anerkannt und Garantie vollst. Schmerzl. zu soliden Preisen
Franz Becker, Nikolaigraben 2, 11 (an d. Nikolaibrücke).
A. v. Rouvroy, photographisches Atelier,
 Auss. Johannisstr. No. 13, im Garten,
 geöffnet von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.

Beerdigungsanstalt „Pietät“
 zu Chemnitz.
 Bureau: Zschopauerstrasse Nr. 1.
 Größtes Lager aller Arten Holz u. Metallfärge.
 Ausführung einfacher u. luxuriöser Beerdigungen
 bei zuverlässiger, schneller und billiger Bedienung.
 Ueberführung Verstorbener nach auswärts.

Die billigsten Tapeten,
 Wandtapeten 1 farbige 15 Pf., Glanztapeten 1 farbige 10 Pf.,
 Wandtapeten 2 25 : Glanztapeten 2 50 :
 Wandtapeten 3 35 : Glanztapeten 3 65 :
 empfehle in großer Auswahl bis zu den hochfeinsten Dekorationen.
 Mit Musterkarten in reichhaltigster Auswahl siehe meines
 werthen Kunden jederzeit gern zu Diensten.
 Das Tapezieren der Tapeten wird per Stück
 zu 35 Pf. mit übernommen.
Gustav Köhler, Tapezierer u. Tapetenhandlung,
 Poststrasse Nr. 4, der Börse gegenüber.

Chemnitzer
Sarg-Magazine
 Bau- u. Möbeltischlerei
 46 Reilbahnstr. 46
 10 Neumarkt 10.
 Rettungsapparate für Scheintodtbelebungen. D. R.-P. 21,5:6
Julius Krumbiegel.

Für Fabrikbesitzer!
 Statuten für die neu zu errichtenden Betriebs-
 krankenkassen fertigt schnell und billig
 die Buchdruckerei des „Chemnitzer Anzeiger“
Alexander Wiede, Chemnitz,
 Theaterstrasse 48.

Die
Färberei-Annahme
 von
W. Spindler
 befindet sich von jetzt an
 Holzmarkt 15.

Silberne Preis-Medaille: Amsterdam 1883, Bordeaux 1882, Paris 1889.
 Fortschritts-Medaille: Wien 1873.
 Preis-Medaille: London 1882, Paris 1889.
DÜSSELDORFER PUNSCHSYROPE
 von **JOH. ADAM ROEDER**
 Hoflieferant Sr. Majestät dem Könige v. Preussen.
 Zu beziehen durch alle ersten Geschäfte der Branche hierorts.
 Vor Nachahmung wird gewarnt.

Allein prämiirt auf der landwirthschaftlichen Landes-Ausstellung zu Zwidau 1882.
Für Landwirthe!
Grantschneidmaschinen
 neuester Konstruktion, von anerkannt größter Leistungsfähigkeit, liefert
 billigst
F. S. Fritsch,
 Chemnitz, Brauhäuserstrasse 8.
 Auf Wunsch werden auch Maschinen zur tageweisen Benutzung verleiht!

A. Wolter,
 (Leipzig-Lindenu)
 Älteste u. größte Kaffeerösterei m. Dampfbetrieb
31. Filiale: Chemnitz,
 äußere Klosterstrasse 13 (Klostermühle).
 Täglich frisch geröstete Kaffees in allen Preislagen.
 Lager roher holländischer und Hamburger Kaffees in
 größter Auswahl

Kaffeebrennmaschinen
 eigener, bestbewährter Konstruktion, von 4-100 Lilo, mit Hand-
 und Motorbetrieb, auf Wunsch, auch jede Größe von Kaffeebrennern,
 mit und ohne Probierheizer, empfiehlt
F. H. Fritsch,
 Telegraphen- und Maschinenbau
 Chemnitz, Brauhäuserstrasse 8, part.

Blooker's holländ. Cacao
 das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit
 vielen goldenen Medaillen. 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.
 Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche.
 Fabrikanten J.B.C. Blocker, Amsterdam.

Lange-
strasse
59.
 Genfer
 Uhren und Musik-
 werke empfiehlt in
 größter Ausw. unt.
 mehrjähr. Garantie.
Franz Glaser,
 A. Reinhardt's Nfg.
 Depot von Glashütter
 Uhren zu Original-Fabrik-
 Preisen. Reparaturen
 von Uhren und Musikwerken
 sauber und billigst. Lager von
Aristons (für mehr als 1000
 Pièces) à 30 Mk.
 (1640.)

Billige Möbel.
 Sekretäre von 15 M. an,
 Kommoden von 15 M. an,
 Runde Tische von 12 M. an,
 Spieleschränke v. 10 1/2 M. an,
 Stühle, schön lack. v. 2 1/2 M. an,
 Sofas, im Sitz Federn, von
 22 1/2 M. an,
 Sofas, halbwooll. Damast, von
 27 M. an,
 Sofas, woll. Damast, polirtes
 Gestelle, von 42 M. an,
 Fert. Matratzen, v. 16 M. an,
 Matratzen, roth mit Rosch,
 von 25 M. an, sowie grösste
 Auswahl aller Arten Möbel,
 Spiegel, Gardinenstangen,
 Rosetten u. s. w.
 Verkauf von Sofagestellten.
Polirte Möbel.
 Echt nussb. und alle übrigen
 Holzarten, feine Polstergarni-
 turen, sowie Schreib- und
 Kleidersekretäre, Büffels,
 Vertikows, alle erdenklichen Ar-
 ten von Tischen, bis zu dem
 elegantesten Speise-Auszug-
 tische, D. R.-P. 23,208, Tra-
 meaux- und Pfeiler Spiegel,
 überhaupt alle Gattungen von
 Möbel in grosser Auswahl zu
 billigsten Preisen in nur guten
 Qualitäten und Arbeiten.

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
 nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
 mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
 August Bolten, Hamburg.
 Nachsch. u. Ueberreis-Berichte bei:
 Jos. Ernst Mauerberger
 in Chemnitz, Zschopauerstr. 52
 Reilstr. 250. Besprechend Mt. 80.
 Abd. unt. 12 h. Hälfte, unt. 1 3/4 M.

E. Jäger's Möbelfab.
 24 Poststrasse 24.

Wohnungs-
Veränderung.
 Hierdurch zur gefl. Anzeige, daß
 ich meine
Drahtweberei
 von Aug. Klotzstrasse 14 nach
Webergasse 14
 verlegt habe. Empfehle alle Sorten
 Drahtgewebe, Durchnetze, Siebe,
 Güter, sowie sämtliche Mühlen-
 gewebe.
 Hochachtungsvoll
J. Zimmer.

Billig! Billig!
 Neue und getragene
 Herrengarderoben,
 Stiefeln, Uhren,
 Arbeits-hosen,
Winter-
überzieher,
 durch Gelegenheitskauf,
 neue von 15 b. 33 Mark,
 getragene v. 5 b. 20 Mt.,
 empfiehlt
 bei strengster Reellität
Franz Ackermann,
 unt. Brückenstr. 8.
 Bitte genau auf die
 Hausnummer zu achten.

Billig zu verkaufen.
 Neue und getragene Winter-
 überzieher, Jaquets, Röcke,
 Stoff- und Arbeits-hosen,
 Knabenpaleots und
 Anzüge, die Semden,
 Reiskoffer und Taschen,
 Goldwaaren u. v. m. empfiehlt
Carl Fischer, Pfandgeschäft,
 gr. Brüdergasse Nr. 11.

Korsettfabrik
 en gros en détail
F. W. Böttger,
 Webergasse.
 Für Händler bill. Bezugsquelle

Stroh!
 Verkauf wird Schilt- u. Bund-
 stroh, Plegelrusch, auch gut. Hen-
 häfel, Grummet und Kartoffeln.
Worischtrasse 29.

Achtung.
 Ein großer Posten **Arbeits-**
 hosen von Domb. Leder, Kaffineel,
 Court u. s. w., sowie Kinder-
 Anzüge sollen veränderungs-
 halber billigst verkauft werden von
Ww. König's Nachf.
Dirze, Theaterstr. 16.
 Hühneraugen u. eingewachsene
 Nägel werden schmerz- u. gefahrlos
 entfernt. **A. Molosner, Herrengasse 8.**

Eine Anlegerin
 wird gesucht
Theaterstr. 48.

Unterhaltungs-Blatt zum „Chemnitzer Anzeiger“.

Nr. 29. — Sonntag, 26. Oktober.

Verlags-Expedition: Alexander Wiebe, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 43 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

1884. — 4. Jahrgang.

Ein Vampyr.

Kriminal-Roman von L. Hadenbrich.

(Nachdruck verboten.)

Seit dem Begräbnistage hatte er nicht nur Martha nicht mehr gesehen, sondern auch nicht das Geringste mehr von ihr gehört. So daß er nicht einmal wußte, wo sie war. Der Oberst der sich ihm gegenüber plötzlich so verändert benommen und ihm die beständende Versicherung gegeben hatte, daß er seiner Liebe zu Martha keine Hindernisse mehr bereiten würde, hatte gleichfalls nichts von sich hören lassen, obgleich derselbe ihm doch eine baldige Einladung in sein Haus in Aussicht gestellt hatte. Tausend Ideen waren ihm in den Kopf gekommen, wo er das geliebte Mädchen suchen sollte, tausend Wege hatte er durchlaufen; Alles vergebens! Eines Nachmittags hatte er sich am Eingange zu des Obersten Hause befunden, um dort den Vormund selbst zu fragen, wo Martha sei, ob warum er seinem Versprechen entgegen ihn von ihr fern halte. Aber rechtzeitig fiel ihm seines Prinzipals ernstlicher und dringender Rath ein, daß er niemals allein den Obersten aufsuchen sollte, ohne vorher Frerix von seinem Vorhaben in Kenntniß gesetzt zu haben, und halb erschreckt ließ er den Klingelzug wieder los, den er eben hatte anzuziehen wollen, und schritt schein und trüblich weiter. Warum auch fragte er Frerix nicht? Adolf war überzeugt, daß sein Gönner Bescheid wisse, und dennoch wagte er nicht ihn zu fragen, eine unbewingliche Scheu hielt ihn zurück, so oft er im Begriffe stand, an seinem väterlichen Freund die Frage zu richten, wo Martha sei; es war jene jugendliche Befangenheit der ersten Liebe, die ihm die Lippen schloß, die einer naiven unschuldigen Scham entspringt und absolut als Geheimniß für sich zu behalten verlangt, was Bezug auf die heiligsten Befehle des Herzens hat. Es war ihm der Gedanke gekommen, das Vertrauen eines Dieners aus des Obersten Hause zu erkaufen, um auf diesem Wege etwas über den Aufenthalt Martha's zu erfahren; aber er sagte sich sofort, daß die Dienerschaft schwärzlich von ihrem Herrn in seine Geheimnisse eingeweiht sein werde, oder aber, falls der Eine oder Andere Bescheid wisse, es mehr in deren Interesse liege, den Frager ihrem Herrn, als diesen einem Fremden zu verrathen. So bangte er unschlüssig zwischen den verschiedenen Plänen und seiner der langsam dahin schleichenden Tage brachte ihm die ersehnten Nachrichten und Aufschlüsse. Eben hatte er den Entschluß gefaßt, seinem Gönner und Freunde sich und seinen Summen anzuvertrauen und ihn um Rath zu bitten, als die Thür aufging und Frerix selbst eintrat. Frerix begrüßte beide einander und Frerix nahm an seinem Schreibtische Platz, gerade seinem jungen Schützling gegenüber, den er einige Augenblicke forschend beobachtete.

„Du siehst lebend aus, mein Junge,“ begann er, „ich bemerke es schon seit einigen Tagen; seht Dir etwas?“

Die ersuchte Gelegenheit, seinem Prinzipal sein Herz auszusprechen, bot sich nach dieser Frage schneller, als Adolf erwartet und gehofft hatte. Eine schätzbare Röthe verbreitete sich über seine Züge und mit einem klagenden Seufzer entgegnete er: „Ich bin recht unglücklich, Herr Frerix; Sie wissen, daß Oberst Dickson mir versprochen hatte...“

„Was Oberst Dickson Dir versprochen hat, hat er Dir noch nicht gehalten.“ unterbrach ihn lakisch Frerix, „und Du wirst Dich wohl auch noch ein klein wenig gebulden müssen, ehe er sich seines Versprechens erinnert. Du hast von Martha keine Nachrichten, seit Du sie zuletzt beim Begräbnisse der Tante Smeretz gesehen?“

„Gar keine! Nicht einmal weiß ich, wo sie weilt!“

„Nun, das kann ich Dir sagen und morgen oder übermorgen kannst Du selbst Dich davon überzeugen, daß sie ganz wohl aufgehoben ist und über ihren Aufenthaltsort sich nicht im geringsten zu beklagen hat.“

Mit einem lauten Freudenschrei war der junge Mann von seinem Sitze aufgesprungen und erwartungsvoll hing an seines Freundes Lippen.

„Wo? Wo?“ fragte er hastig; „bitte, reden Sie, Herr Frerix! Wo ist Martha?“

„Gern, gemacht, mein Junge! Sie bewohnt ein hübsches Landhaus, nicht allzufern von Wüstfel, und Du kannst sie unbehindert dort besuchen, jedoch nicht eher, als ich Dir's sage; das wird morgen, längstens übermorgen Nachmittag der Fall sein; so lange wirst Du Deine Sehnsucht auf alle Fälle bezwingen müssen, da ich, ehe ich Dich gehen lassen kann, alle Vorkehrungen getroffen haben will, die ich für Dein und Martha's Wohl für unerlässlich erachte.“

Der junge Mann sah Frerix fragend an, dessen Worte ihm räthselhaft sein mochten; indes ahnte er den Zusammenhang seines Freundes und fragte:

„Er weiß es noch nicht,“ antwortete mit gleichgültiger Ruhe Frerix; „alles, was er weiß, ist, daß kraft eines neuen Testaments des Onkels Martha's ein zweites Erbe mit Martha sich in die Schätze von Sandenborgh's theilt; aber wer dieser zweite Glückliche ist, weiß er nicht, soll es auch durchaus nicht durch Dich, sondern erst durch mich selbst erfahren. Gingegegn darfst Du es Martha mittheilen, die sich ganz sicher über die Nachricht im höchsten Maße freuen wird, fürs erste hast Du jetzt nichts anderes zu thun, als Dich in Deine neue Lage hineinzuleben, und damit Du keine Zeit verlierst und auf keine Schwierigkeiten stößt, habe ich bereits Vorzeige getroffen und Dir eine Deinen nummernreichen Verhältnissen entsprechende Wohnung gesucht und dieselbe entsprechend eingerichtet und mit der erforderlichen Dienerschaft versehen lassen. Du wirst im Stalle ein edles Kaffee-Gespinn vorfinden und ebenso wird der Wagen Deinen Befehl finden, den ich gekauft habe. Morgen Mittag erwarte ich Dich dann hier, um Dir zu sagen, wann Du zum Besuche Martha's hinausfahren kannst.“

Adolf war gänzlich bekümmert von den märchenhaften Mittheilungen seines bisherigen Prinzipals und er hatte Mühe, seine Gedanken auf einen der vielen Punkte zu konzentriren, die derselbe leuchtenden Funken gleich, vor seinem Geiste hatte vorkerschweben lassen. Eine Idee überstieg endlich und drängte alles Andere gewaltsam zurück. Martha wiedersehen, ihr sein Glück verkünden, ihr sagen, wie er doppelt glücklich sei, daß sie nicht durch den Witteren in ihren Ansprüchen und Rechten geschädigt sei, da er ihr, der Geliebten, der er für sein Leben gehören wollte, das wieder zu führen legen könne, was der Onkel in überreichender Großmuth ihm hatte zu theil werden lassen. „Du Martha!“ rief jubelnd sein Herz und schon hatte er fortzürren wollen, als ihm einfiel, daß er ja noch nicht wußte, wo sie war und zugleich ihm beschämend in den Sinn kam, daß da vor ihm ein edler Freund lag und sich seines maßlosen Glückes freute, dem er Dank, heißen Dank schulde für alle Vaterfürge und alle Vaterliebe, die derselbe ihm seit seiner frühen Verlassenheit in reichem Maße zugewendet hatte. Er trat zu Frerix und sprach ihm in gerührten Worten seinen Dank aus und bat ihn, ihm auch ferner Freund und Rathgeber bleiben zu wollen.

„Das werde ich Dir mein Leben lang sein, lieber Junge,“ antwortete Jener; „übrigens sind die Tage der Noth und der Gefahren jetzt fast gezählt, und nur für wenige Tage noch bedarf es Deines unbedingten Vertrauens in meine Rathschläge und der genauesten Befolgung meiner Weisungen. Für heute thue, was ich Dir gesagt; geh in Deine neue Wohnung; hier ist der Schlüssel zu Deinem Hause, und hier kannst Du bereits die neue Adresse gedruckt auf Deinen Visitenkarten lesen, die ich für Dich habe anfertigen lassen, lerne Deine neuen Leute und Verhältnisse kennen und morgen kommst Du zu mir, Dich zu erkundigen, wann Du zu Martha fahren kannst.“

„Ich weiß noch gar nicht, wo sie wohnt, Herr Frerix.“

„Richtig! es ist gut, daß Du mich erinnerst; fast hätte ich vergessen, es Dir zu sagen. Du fährst auf der Antwerpener Landstraße hinaus, ungefähr zwei Meilen weit von Wüstfel; dort liegt an der Chaussee das Gasthaus „Zum Weissen Hause“, wo Du im vergangenen Sommer einmal mit mir gemeldet bist; im „Weissen Hause“ läßtst Du Wagen, Pferde und Kutscher zurück, und folgst einem mit jungen Pappeln beplanten Privatwege, der sich an dem Garten des Gasthauses entzweit und zu einem kaum fünfshundert Schritt weit entfernten, zwischen Obstbäumen halb versteckten Landhause führt. Ein eisernes Gitterthor schließt den Vorgarten gegen die Straße ab. Dort laßtst Du und fragst nach Frau Wierh, und wenn man Dich zu dieser geführten haben wird, so nennst Du nur Deinen Namen und sagst, Du kommst Deiner Cousine einen Besuch zu machen; Frau Wierh wird Dich dann ohne weiteres zu Martha führen, die dort wohnt und Herrin des Hauses ist. Nur nenne der Frau nicht meinen Namen, falls sie Dich noch nicht fragen sollte, und Martha empfehle an, daß sie nicht aus sich selbst dem Obersten von Deinem Besuche erzählt, falls er kurz hernach mit ihr zusammentreffen sollte. Und nun lebe wohl! Wiederholt erkundige ich mich heute Abend nach Dir in Deiner Wohnung, sonst sehen wir uns morgen Mittag zwischen zwölf und halb eins hier wieder.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Lumpenprinzessin.

Roman von Georg Hartwig.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Hier!“ sagte Kora, Hand in Hand mit dem erglühenden Mädchen zurückkehrend. „Hier steht sie vor Ihnen, welche allein Anspruch auf Ihre Liebe zu machen hat. Lucie“, sagte sie lächelnd hinzu und im Tone heiterer Uebereizung, „was der tolle Mensch da von mir geträumt hat, wiegt nicht allzu schwer. Er selber hat sein Gefühl für mich eine Prüfung seiner Zuneigung zu Ihnen genannt. Wenn er also im Stande sein wird, sich vor Ihrem reinen, treuen Herzen zu entschuldigen, so lenken Sie daran, daß nichts hantloser war als unser Verhältniß. Die Männer können nun einmal nicht anders, als in Einbildungen leben, Georg von Hammerstein zum Beispiel.“

Sie lächelte das erdte Mädchen auf die Stirn, reichte Georg mit vielgelagerter Schmelzerei die Hand und verabschiedete sich. Sie standen sich zwei Menschen verwirrt gegenüber. Georg, dessen Blick für seinen schönen Schatzling keineswegs erschaffen war, empfand gleichwohl das Gefühl des Schuldbewußtseins, der Verschämung, und Lucie, die im Nebenzimmer vergebens nach Hoffnung gerungen hatte, als sie bemerkte, zu welchem Vorhaben Kora sie herbeigelenkt und die ohne Zweifel entflohen wäre, hätte eine Priorität ihrer freien Abzug gewährt, Lucie duldet die Qualen eines irdischen Begehrens.

Ihr erster Impuls rieth ihr, den Salon zu verlassen, aber die Angst, die Erregung ließen sie gleichsam am Boden festwurzen. Nicht einmal die Hand konnte sie erheben, die dunkle Schamtheil zu verbergen.

Aber mochte Georg noch so eingenommen von Kora's Reizen sein, so konnte er doch nicht verhindern, daß bei Lucien's Andlick Nachklänge jener stillen, wankeligen Stunden in ihm wiederlebten und im Begleiche zwischen Kora's factischer Ablehnung und Lucien's freudvoller Einwilligung ließ sich langsam gestalten.

Parteihaftigkeit und Bitterkeit ließen ihn das erste Wort finden. „Hier müssen wir uns wiedersehen?“

„Ich wußte es nicht“, sammelte sie niederschauend. „Ich ahnte nicht, was mir bevorstand.“

„Sonn' wären Sie nie gekommen, hätten nie Ihre Einwilligung zu diesem Spiel gegeben“, sagte er überzeugt, „denn ein Spiel ist es und ein gewagtes dazu. Kora Renard hatte kein Recht, uns dieses Wiedersehen zu bereiten. Ich bin tief unglücklich, Sie zum Zeugen dieser letzten Unterredung gehabt zu haben.“

„Ich hörte nichts, der Vorhang erstarrte jedes Wort. Dieser Umstand braucht Sie nicht zu peinigen“, sagte sie schnell in ihrer Herzensgüte.

„Im Verein mit dieser unerbittlichen Güte quält es mich doppelt, dreifach. Eher möchte ich auf der Herfahrt elend verkommen sein, als dieses Resultat erzielt zu haben. Ich wiederhole es, daß ich tief unglücklich bin!“

„Es wird vorübergehen! Es muß vorübergehen! Und dann, dann werden wir Frieden haben“, sagte das junge Mädchen, ihre Thränen kaum noch bemerkend, mit leiser, bebender Stimme. „Ihnen kann Niemand helfen als Gott und die Alles überdauernde Zeit. Das aber will ich Ihnen nicht vorenthalten, wenn es überhaupt ein Trost noch für Sie sein kann“, fuhr sie fester fort und sah zum ersten Mal seit dem Geliebten ins Auge, „daß meine besten Wünsche Ihnen ferneren Lebensweg begleiten werden. Seien Sie glücklich und zufrieden fortan!“ Sie wandte sich ab und schritt dem Ausgange zu. Vernichtet folgte er ihr.

„Hassen sollen Sie mich, nicht bemitleiden! In diesen Worten liegen bitterere Bitterkeit, als in der härtesten Anklage. Ich sehe Sie an, Lucie, hassen Sie mich! Wenn ich jetzt hier zu denken vermöchte, wollte ich Ihnen alle Beweggründe dieses Hasses aufzählen, aber mir ist nur ein dunkles Bewußtsein übrig geblieben. Ich vermag Ihre Wünsche nicht mit mir zu nehmen, sie folgern mich! Auch kein Geständniß, kein Geständniß!“

„Leben Sie wohl, Herr von Hammerstein“, unterbrach sie ihn ruhig.

„Nach dem, was ich erfuhr!“

Sie hörte die Worte hinter sich verhallen. Ohne Zögern hatte das junge Mädchen die Schwelle überschritten. Tief aufathmend stand sie in der Sonnenpracht des Junitages, die ihre heißen Wangen schmelzend umwehte und die immer von Neuem aufsteigenden Tropfen von den hohen Wimpern fortjagte.

Einige Stunden später hielt sie einen Brief in der Hand folgenden Inhalts:

„Ich kann, was geschehen ist, nicht rückgängig machen, ebenso wenig als ich die blutende Wunde meines Herzens verstopfen kann mit dem unbegrenzten Gefühl meiner Hochachtung für Sie. Noch weniger bin ich im Stande, diese Mauer, die Siegen meiner doppelten Schmach, wiederzusehen. Ich reife. Wenn Sie diese Zeilen erhalten und mit unschuldvollem Auge darauf weilen, bin ich bereits auf dem Wege. Wohin? Ueberall nieder als daselbst! Ihre letzten Worte werden mich begleiten. Nachdem ich ruhiger geworden bin, werde ich sie nicht mehr zurück. Wenn Sie Kora Renard wiedersehen, erwähnen Sie meinen Namen nicht. Sie hat mich zu tief gekränkt. Wollen Sie einen letzten Gruß von mir annehmen, so erwidere ich Ihre edlen Wünsche von ganzem Herzen.“

Georg von Hammerstein.

Der Festabend in den Räumen des Adelsklubs war herbeigekommen.

Die nimmermüde Vergnügungslust einzelner Wallheroen und Heroinen hatte es durchgesetzt, daß der vorgedachte Jahreszeit zum Trost noch einmal die fleischlichen Maden hervorgeholt wurden, Ruder, Schminke, Schönheitspfasterchen nebst dem ganzen Arsenal möglicher und unmöglicher Toilettenkünste.

Bald nach 9 Uhr entfaltete sich in dem togehell erleuchteten Saale das kaleidostopische Farbenpiel der Toiletten, ein schillerndes, rauschendes, knisterndes, murmelndes Chaos, auf dessen Oberfläche Zwerfenschätze wie ausgelegte Hauttropfen im Sonnenlichte funkelten. Es schien, als ob ihre stolzen Trägerinnen, die Kigen gleich vom Strudel verschlungen und wieder emporgezogen wurden, alle Kräfte aufgeboden hätten, diese verspätete Winterfreude allen vorangegangenen Triumphen als Krone aufzusetzen.

Unter dem Schmettern der Trompeten rissen Herolde die Thüren auf, einen königlichen Zug hinein zu geleiten. Den Wagen und Wappentragern folgte das bänische Herrscherpaar. Die „schöne Majestät von Dänemark“, mit Recht heute Abend so genannt, prangte in ihren königlichen Attributen, schritt am Arme ihres königlichen Gatten hochgehobenen Hauptes einher. Durch die Halsmaske hindurch spähten ihre Augen prüfend in die Runde. Das Verfallgelisten der Menge schlug kaum an ihr Ohr.

Hinter ihr im Zuge, in vollkommen gleichgültiger Haltung, von einem norwegischen Krieger umringt, ging der junge Held Fortinbras-Pawlowsky ohne jede Spur von Wadentrophäen.

In seiner Kräftung schienen die Strahlen der Kerzen wie Silbertröpfchen abzukleben, der Helmbug wehte lähn, der Griff seines Schwertes funkelte hell über der Scheide; niemals hätten die Vorzüge seiner schlanken, vornehmen Gestalt zu wirksamerer Geltung gelangen können.

Das Geheimniß seiner Liebe zu Kora Renard war durchsichtig geworden, schon raunte man sich hier und da schadenfroß die getäuschten Hoffnungen der hochschätzten, vielscheidenden Gräfin in's Ohr. Und die Art, wie der Fürst heute seine einmal übernommene Rolle durchführte, liesserte allerdings Beweis genug, daß seine Gedanken weit über jenes gekrönte blonde Haupt hinwegstreiften.

„Ich bitte Sie,“ lächelte ihm Westermarck zu, als der Zug sich um den Soloton; der Ophelia gruppierte, „geben Sie diese verbrochene Ariene auf, Sie beeinträchtigen den schönen Totalindruck! Frühelein von Ein elmann, unsere hoheliege Hofdame, weiß sich vor Freude kaum noch zu fassen.“

Der gute Graf ließ nur seiner eigenen kostbaren Befriedigung den fremden Namen.

Der Fürst zwachte die Köpfe. „Ich hat das Komite, mich aus dem Verbanne zu entlassen, man schlug es mir ab und muß nun die Folgen tragen. Sobald die Quadrille ihr Ende erreicht hat, verlasse ich den Saal.“

Und morgen die Stadt? In der That? Sie werden viel gedroffene Herzen zurücklassen.“

„Heilen Sie dieselben,“ lächelte der Fürst. „Ich gebe Ihnen Vollmacht — unumschränkte. Ich habe das bunste Treiben der großen Welt überlebt. Bon nun an —“

„Einliebter?“

Der Fürst nickte. „Beinahe, wenigstens.“

Die Quadrille begann.

Nur aufmerksame Zuhörer konnten bemerken, daß die Gräfin einen Gedächtnisfehler über den andern machte, weil ihre Blicke niemals im Kreise der Tanzenden haften.

Der graue Domino, wollte er sich nicht zeigen?

In einer Tour, welche sie an die Seite des Fürsten führte, nahm sie zum ersten Mal Notiz von ihrem Partner.

„Ich bedauere Sie aufrichtig, Ihre Erwartungen, noch nicht erfüllt zu sehen,“ sagte sie in scharfem Flüsterton. „Es ist in der That hart, auf ein gewagtes Verdict angewiesen zu sein, wenn man seine Laune auf das vollendete Faktum setzte. Aber geben Sie den Muth nicht auf, ich halte Wache!“

Kasimir Pawlowsky, dem diese Worte absolut unverständlich waren, bewegte sein Schwert spielend in ter Scheide. „Hat die „schöne Majestät von Dänemark“ für heute Abend den dunklen Drahtfellen angenommen?“ fragte er rasch.

„Ja, das ist ein guter Einfall!“ Seine Gelassenheit brachte ihr Blut zum Wallen.

„Dort unten, nahe dem Eingange des Saales, wo die Diener und Aufwärter ihres Amtes warten, schob sich die dicke Mauer der Zuschauer für einen Moment auseinander, weit genug um ein Stückchen grauen Allas durchschimmern zu lassen.“

Das Kolerauge der Eifersucht, des Meides und der Rachsucht hatte genug gesehen.

„Neben Sie einmal den Handschuh ab, ich möchte Ihnen aus den Fingern Ihres Hand waschlagen.“

Er entzog ihr seine Rechte schnell. „Ich danke, Frau Gräfin! Hochberziger wäre es, mich nicht mit diesem Spott zu verfolgen.“

„Carissa bezog die angedeutete Trennung auf sein Verhältnis zu Rora und biß sich vor Bitterkeit in die Lippen.“

„Der Tanz ist zu Ende.“ sagte er, sich tief verneigend.

„Nicht doch, Sie werden mich die Gefälligkeit erzeigen, mich auf einer Tournee durch den Saal zu geleiten.“

Der Fürst, auf das Unangenehme berührt, entsprach ihrem Beschl. Staum schritten Sie eine Weile neben einander her.

„Durchaus nicht,“ erwiderte er einseitig und zerstreut.

„Es kann und unmöglich landeniren, wenn Damen, deren Renommee sowohl als ihr Beruf sehr exponirt sind, sich verummumt in unsere Nähe schließen.“

„Wann man so schroff darüber denkt wie Sie, gewiß,“ erwiderte der Fürst abschließend.

„Ohne es zu ahnen hatte Clarissa ihrer Feindin unbefriedlich wehe gethan, als sie anscheinend sehr vertraulich Arm in Arm mit dem Fürsten einherschritt.“

„Kora glaubte sich nun von jedem Zweifel geheilt. In Wahrheit stand die Sache so, daß die Gräfin, hätte sie den Thatbestand, das Gerücht nicht beider gerahnt, Alles aufgeben haben würde.“

„Mit unter der Rasde erglühenden Wangen beobachtete Rora das Mißgeschick des Wellsten.“

„Frau Gräfin, ich bitte Sie, mir wenigstens die Roskenschirze für heute zu erlassen.“

„Rein theurer Fürst, ich weiß, was ich thue.“ lächelte sie scharf.

„Sie treiben den Spott zu weit,“ warf der Fürst verstimmt ein.

„O, nicht doch! Man soll ein Beispiel statuiren: Lassen Sie doch, Durchlaucht, die Folgen, irrt ich mich, nehme ich auf mein Haupt.“

„Einen solchen Ausgang ihres languinischen Entschlusses hatte die Unbedachte nicht vorausgesehen.“

„Der Herr von Rorberg,“ rief die Gräfin einen vorübergehenden Saracener an, in dem sie den Vorsitzenden des Komitees erkannte.

„Nun, Sie werden sich zuvor demastiren! Ich bzuze mich auf unsere Statuten!“

„Rein, Sie werden sich zuvor demastiren! Ich bzuze mich auf unsere Statuten!“

Dort wollen wir die Persönlichkeit dieser — Dame feststellen. Nachher mag Sie gehen wohin es ihr beliebt.“

„Der Herr von Rorberg, gewohnt die Wünsche der Gräfin als Befehle anzusehen, und auch überzeugt, daß eine solche Dreistigkeit strafwürdig sei, bot Rora Renard mit einer beschleunigten Geste seinen Arm an.“

„Eine Bägerung noch,“ raunte ihr die Gräfin neidisch in's Ohr. „so haben Sie den ganzen Saal zum Zeugen dieses Staudals.“

„Kora, welche sich momentan nur dessen bewußt war, daß diese Demüthigung ein wohlthätiger Nachhall der Dame sei, welche gern Fürstin Pawlowitz heißen möchte, hätte den Tod einer solchen Schmach vorzuziehen.“

„Die Maske herab! Wir haben ein Recht zu erfahren, wer sich ungerufen hier eingeschlichen hat,“ sagte Herr von Rorberg gravitätisch.

„Kora Renards Hände zitterten. Die Hilflosigkeit ihrer Lage preßte ihr die erste Witze ihres Lebens ab.“

Koral-Erzählung für den Anzeiger.

Es mochte ungefähr um drei Uhr Nachmittags sein, als Herr Knigge in recht zufriedener Stimmung die Terrasse von Schloß Miramar herabstieg.

Herr Knigge, mit seinem Vornamen Friedrich Bebercht, der nebenbei gesagt, von dem Gewerbe eines Seifenfabrikanten ehrenvollen Abschied genommen und mit dem Prädikate: Privatier, in den wohlverdienten Ruhestand getreten war, hatte nämlich die Gewohnheit seinen Nachmittagstheater auf dem Schlosse zu spielen und war auch heute dieser lobenswerthen Sitte nicht ungetreu geworden.

Er schritt gemächlich am Teiche hin, als auf einmal ein im Wege liegender weißer Gegenstand ihn veranlaßte sich zu bücken und denselben einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

Knigge schaute vor- und rückwärts nach der Verlesträgerin aus, aber keine Menschenleise war zu sehen. Er steckte das busende Gewebe in die Tasche, überzeugt, daß morgen die Dame ihren Verlust im Blatte bekannt geben werde.

War er vor dem Funde stillvergnügt seines Weges gegangen, so überkam ihn jetzt, seit er das Taschentuch zu sich gesteckt eine eigenthümlich Unruhe. Er entnahm dasselbe wieder der Tasche und betrachtete es mit dem größten Interesse.

„Kora,“ sagte er und zwar so demüthlich, daß er sich schämen mußte, „ob etwa Jemand den Namen gehört hätte.“

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

Frau Knigge vergoß was sie vergessen hatte, vergoß zu Schwarzes zu geben, vergoß überhaupt Alles um sich her, außer dem Taschentuch und ihrem Manne.

„Er,“ so haben Sie den ganzen Saal zum Zeugen dieses Staudals.“

„Kora, welche sich momentan nur dessen bewußt war, daß diese Demüthigung ein wohlthätiger Nachhall der Dame sei, welche gern Fürstin Pawlowitz heißen möchte, hätte den Tod einer solchen Schmach vorzuziehen.“

„Die Maske herab! Wir haben ein Recht zu erfahren, wer sich ungerufen hier eingeschlichen hat,“ sagte Herr von Rorberg gravitätisch.

„Kora Renards Hände zitterten. Die Hilflosigkeit ihrer Lage preßte ihr die erste Witze ihres Lebens ab.“

Wiener Brief.

Original-Feuilleton von Max Bista.

(Nachdruck verboten.)

Es scheint beinahe, als ob bei uns die Saison nicht eher in den rechten Fluß kommen sollte, bevor das Parlament nicht eröffnet wird.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.

„Kora“ sagte er nochmals, diesmal natürlich weniger laut und lepte sich endlich auf eine etwas seitwärts stehende Bank. Man wird es gewiß begreiflich finden, daß Knigge das Taschentuch hier zum dritten Male bejah, sich an dem Bescheidenen berauschte und selbstverständlich dabei auch wieder den Namen Rora hören ließ.